

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 11 (1. Blatt)

Dienstag, den 25. Januar 1916

44. Jahrgang.

Ein Streich Nikitas.

Antivari und Dulcigno besetzt. — Klagen eines Königs. — Luftflottenangriff gegen die Ostküste Englands. — Differenzen im Bierverband. — Ruhe an der deutschen Ostfront.

Deutscher und österreichischer Heeresbericht.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.
W Großes Hauptquartier, 22. Jan.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. — Unsere Stellung zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front, wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

W Großes Hauptquartier, 23. Jan.

Bei Reuville (nördlich von Arras) bewährten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minenexplosion der vordersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. — An den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück. — Militärische Anlagen östlich von Velfort wurden mit Bomben besetzt.

W Großes Hauptquartier, 22. Jan.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon und vor Dünamurg Artilleriekämpfe.

W Großes Hauptquartier, 22. Jan.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

W Großes Hauptquartier, 23. Jan.

Die Lage auf dem östlichen und Balkan-Kriegsschauplatz ist unverändert.

Der österreichische Bericht.

W (Östliche Meldung vom 22. Januar.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbereitung für die weiteren Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange. Die österreichisch-ungarischen Truppen treten zu diesem Zweck — jede Feindseligkeit unterlassend — den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammentreffen, die Waffen abzugeben und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatorten unter angemessener Aufsicht ihrer Besatzung nachgehen. Wer Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und gefangen abgeführt. Eine solche, durch militärische Gründe sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Kriege heimgekehrten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

W (Östliche Meldung vom 23. Januar.)

Am 20. Januar wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Komondarva abgewiesen. Einer unserer Flieger war auf Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Erklärungen eines montenegrinischen Generals.

(55) Der montenegrinische General Gubosdenoff und Leutnant Radonitsch erklärten Journalisten, daß die Reise der Königin und der Prinzessinnen von Montenegro selbst im Adriatischen Meere äußerst gefährlich gewesen sei, da sie einige Male nur mit Mühe feindlichen Unterseebooten und Flugzeugen entkamen. Sie bestätigten, daß die Stimmung der montenegrinischen Truppen ausgezeichnet sei. Der Verlust des Lebens sei ausschließlich dem Mangel an Lebensmitteln und Munition zuzuschreiben. Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes hätten zwar stattgefunden, aber nur, damit König Nikolaus mit seinen beiden Söhnen bis zum letzten Augenblick unter seinen Truppen verweilen und den letzten Widerstand organisieren könne.

W (Östlicher Bericht vom 23. Januar.)
Die Waffenstreckung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt.

An der Nordostfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben.

Die Adria-Häfen Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Russischer Kriegsschauplatz.

W (Östlicher Bericht vom 22. Januar.)
Gestern fanden auf der ganzen Nordostfront Gefechtskämpfe statt. Bei Verehtsky in Wolhynien wiesen unsere Truppen Streifkommandos ab. Heute in der Frühe begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer besser besetzten Front. Wir schlugen ihn zurück.

W (Östlicher Bericht vom 23. Januar.)
Auf der Höhe Dolgok nördlich von Bujan am Pruth sprengten wir vorgestern einen russischen Graben durch einen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertreiben unsere Truppen den Feind in denselben Räume aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich vom Ustiezlo ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von Dubno griff der Feind heute früh nach starker Artilleriebereiterung unsere Stellungen an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W (Östlicher Bericht vom 22. Januar.)
Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern in mehreren Abschnitten der Küstendistrikte und in der Dolomitenfront lebhafter als in den letzten Tagen. Auch Riva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

W (Östliche Meldung vom 23. Januar.)
Am Tolmeiner Brückenkopf im westlichen Abschnitt des karischen Kammes und an einzelnen Stellen der Tiroler Front fanden Gefechtskämpfe statt. Im Raume von Glitsch wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Komondarva abgewiesen. Einer unserer Flieger war auf Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Ein neutraler Dip'omat über die Lage Montenegros.

(TU) Der frühere amerikanische Gesandte am serbischen Hofe, George Lorillard, ist in Rom eingetroffen und hat, wie die „Stampa“ meldet, auf Grund eigener Beobachtungen mitgeteilt, daß die Fortsetzung des Widerstandes durch die Montenegriner an der Lage nicht viel ändern könne. Sturari könne einer Belagerung nicht widerstehen; es fehle gänzlich an Geschützen. Die Oesterreicher beherrschten bereits die Mündung des Vojana. Im Lande rückten sie vor, ohne ernstlichem Widerstand zu begegnen. Als der Gesandte San Giovanni di Medua verließ, um sich nach Durazzo zu begeben, wo er sich einschiffte, erwartete man bereits die Besetzung der Stadt durch Oesterreicher. Im Süden dringen die Bulgaren immer weiter vor.

Lyon, Sitz der montenegrinischen Regierung.

(55) Reuter meldet aus Paris: Der „Temps“ berichtet, daß der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt wurde. Die montenegrinischen Prinzessinnen sind in Lyon angekommen. Der Präsident des Rhodanepartements und General D'Amade begrüßten die Prinzessinnen am Bahnhof. Sie stiegen im Royalhotel ab, wo morgen auch der König von Montenegro erwartet wird.

Reuter meldet aus Brindisi: Der König von Montenegro und Prinz Peter sind auf dem Wege nach Lyon in Brindisi angekommen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung bleiben in Montenegro auf Ersuchen der Heeresführer.

König Nikita in Rom.

(W) Meldung der Agenzia Stefani: Der König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom angekommen. Sie wurden vom König, dem montenegrinischen Generalkonsul und dem Präfecten empfangen. Der König und Prinz Peter begeben sich ebenfalls nach Lyon.

Zusammentreffen der Königin Milena mit dem italienischen Königspaar.

(TU) Mit 24stündiger Verspätung veröffentlichten die italienischen Blätter Einzelheiten über das Zusammentreffen der Königin von Italien mit ihrer Mutter, der Königin Milena, ihren Schwestern, den Prinzessinnen Vera und Xenia, und der Schwägerin Prinzessin Natasie auf dem Bahnhof in Rom am Donnerstagabend. Der Bahnhof war streng abgesperrt. Die Königin Milena traf mit ihren Töchtern, in einem Sonderzuge von Brindisi kommend, gegen 9 Uhr in Rom ein. Die Königin Elena war sehr bewegt und befiel zuerst den Wagen, um Mutter und Schwestern zu begrüßen. Jedoch schüttelte die herabgehangenen Vorhänge vor inbissenen Augen. König Viktor Emanuel folgte dann, er wollte aber nur drei Viertelstunden, während die Königin Elena 2 1/2 Stunden verblieb. Die Königin Milena und ihre Töchter fuhren nicht nach dem Quirinal, sondern schlichen im Zuge auf dem Bahnhof. Morgens fanden sich noch einmal Königin Viktor Emanuel und Königin Elena mit den drei ältesten Kindern zum Abschied ein. Der König mit den Kindern stieg schon nach kurzem Aufenthalt vom Zuge ab, während Königin Elena die Mutter und Schwestern eine Strecke weit im Zuge begleitete, der sie nach Lyon bringt, wo auch die montenegrinische Regierung sich ansiedelt.

(55) Die italienische Presse verzeichnet nur mit kühlen Worten die gestrige Durchreise der Königsfamilie von Montenegro durch Rom, weil man in Rom die Wahl Südfrankreichs statt Italiens als Zufluchtsort unpassend findet, und nachdem auch schon der Versuch, die Serben zur Aufschlagung ihrer Quartiere in Italien zu bewegen, gescheitert ist.

Ueber die Waffenstreckungsverhandlungen.

Der Sonderkorrespondent des „Berliner Tagebl.“ meldet seinem Blatte: „Die Verhandlungen über die Waffenstreckung der Montenegriner, die in Cetinje geführt wurden, sind abgeschlossen (?). Wir haben hierbei die größtmögliche Mäßigung als Richtschnur gewählt und alle Wünsche der Bevollmächtigten des montenegrinischen Oberkommandeurs berücksichtigt. J. B. dürfen einzelne Sicherheits- und Grenzwachorgane die Wache behalten. Dulcigno und Antivari wurden ohne Feindseligkeiten besetzt, wodurch die Monarchie einen gewaltigen Fortschritt an der Ostküste der Adria gemacht hat. Die Montenegriner übergaben uns die 30 A. und A. Offiziere und eine Anzahl Mannschaftpersonen, die bisher in Montenegro kriegsgefangen waren. In Nordmontenegro haben sich 1500 Angehörige der „serbischen“ Armee ergeben, die in Montenegro kämpften. Die Serben wurden entwaffnet und als Kriegsgefangene abgeführt. Die Be-

Die toten Soldaten.

Obwohl ich in der französischen Geschichte „Sei“, habe es, „unmöglich.“ „Ich“, ich darf für keine Sprache welche „Sei“, und ich darf keine Sprache welche

Konservenfabriken und Fleischversorgung.

Der Reichsbericht des deutschen Reichstages

ruhigung des Landes schreitet ohne größere Schwierigkeiten fort.

Die Verhandlungen mit Montenegro.

(TU) „N. Z.“ meldet aus Cetinje: Als die Truppen am 13. nachmittags in Cetinje einmarschierten, fiel allgemein der feindliche und herzliche Empfang seitens der Bevölkerung auf, die auch auf der ganzen Linie die Feindseligkeiten einstellte. Die südwestlich bisher erreichte Linie, also die Gegend Njefo-Virpazar, wird als Demarkationslinie bezeichnet. Die über die Waffenstreckung aufgenommenen Verhandlungen werden in Cetinje unter Aufsicht von Armeevertretern geleitet. Schwere Probleme sind zu lösen, unter anderen die Frage der Verpflegung und Unterbringung der montenegrinischen Soldaten. Der Mangel eines Telephon- und Telegraphennetzes bereitet der montenegrinischen Regierung viele Schwierigkeiten, die nur schwer den Waffenstreckungsgeheimnissen an allen Stellen der Front publizieren lassen kann. Die Verhandlungen werden daher längere Zeit in Anspruch nehmen.

Unbormbarkeit einzelner Truppenteile.

(K) Der österreichisch-ungarische Gesandte Otto, dem die Führung der Friedensverhandlungen mit Montenegro übertragen ist, ist noch nicht in Cetinje eingetroffen. Eigentliche Friedensverhandlungen haben somit noch nicht stattgefunden. Es kann also auch von einem Abbruch oder gar von einer Unannehmlichkeitserklärung durch König Nikolaus nicht die Rede sein. Es bleibt dabei, daß ein Teil des montenegrinischen Heeres sich geweigert hat, die Bedingung der Waffenniederlegung anzunehmen und den eigenen Offizieren Widerstand geleistet hat, die den Leuten klarzumachen suchten, daß die Regierung bereits darauf eingegangen sei, die Waffen zu strecken. Es handelt sich also um die Unbormbarkeit einzelner Truppenteile, die für montenegrinische Verhältnisse nicht weiter verwunderlich ist und deren Folgen schnell beseitigt sein werden. Italien wird sich nicht mehr zu bemühen brauchen.

Befestigungsarbeiten in Valona.

(TU) Die letzten über Griechenland in Sofia eingelaufenen Nachrichten besagen, daß die Italiener in Valona seit der Waffenstreckung Montenegros den Kopf verloren haben und sich aller eine ungeheure Aufregung bemächtigt hat. Tag und Nacht werden fieberhafte Vorbereitungen für Truppenaufmärsche aus Italien gemacht und rings um die Stadt in aller Eile Feldbefestigungen ausgebaut. Während die frühere alte Linie der Befestigungswerte nur einige Kilometer von der Stadt entfernt verlief, zieht sich die Linie der neuen Erdwerke auf 15 bis 20 Kilometer im Umkreis der Stadt. Die allgemeine Beilegung soll außerdem dadurch gesteigert werden, daß Nachrichten eingelaufen sind, wonach unter den nordalbanischen Stämmen immer mehr die Neigung zunimmt, sich den Österreichern anzuschließen und gemeinsam mit ihnen an der Vertreibung der Italiener und Serben mitzuwirken.

Deutsch-bulgarische Vereinbarungen über die Besetzung Mazedoniens.

(W) In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Utro“ teilte der Unterrichtsminister mit, die Deutschen hätten die bulgarische Regierung aufgefordert, eine Reihe von Städten und Bezirken, darunter Prizrend, Djabova und Pristina, die bisher von den Deutschen besetzt waren, zu okkupieren.

Türkische Truppen in Bulgarien.

Die Agence Havas meldet: Antliche Mitteilungen aus Seres stellen türkische Truppenansammlungen in der Gegend von Gümüshisnassuk fest. König Peter, der sobald als möglich seinen Truppen weilen möchte, wird sich nach Beendigung seiner Kur in Givros nach Korfu begeben. Die in Athen weilenden serbischen Offiziere reisen nach Korfu ab, wo das serbische Heer bald wieder in kampffähigen Zustand gebracht werden soll.

Schüsse auf den Balkanzug in Serbien.

(W) Die bulgarische Telegraphenagentur teilt mit: Am Donnerstag haben serbische Banditen auf den Balkanzug während seiner Fahrt zwischen den Stationen Sifsevo und Seta-Beika (auf dem jetzt von bulgarischen Truppen besetzten früheren serbischen Gebiet) mehrere Schüsse abgegeben. Diese Missetat hat in der Öffentlichkeit großen Unwillen hervorgerufen. Die Presse dringt darauf, daß gegen derartige Banditen ganz besonders strenge Maßnahmen ergriffen werden.

Wie nunmehr über den Schuß gegen den Balkanzug zwischen Nisch und Piro bekannt wird, ereignete sich der Vorfall etwa eine halbe Stunde, nachdem der Zug, der in der Richtung Konstantinopel fuhr, Nisch verlassen hatte, und als er gerade die tief verschneite wildromantische Sifsevo-Schlucht durchfuhr. Augenzeugen wollen bloß einen jungen serbischen Bauernburschen gesehen haben, der aus dem Gebüsch hervorsprang, einen Revolver schuß gegen den fahrenden Zug abfeuerte und sodann wieder im Walde verschwand. Es wurden sogleich nach allen Richtungen Patrouillen ausgesandt und die Gegend abgesucht. Von dem Täter fehlt bisher aber jede Spur. Trotzdem handelt es sich offenbar keineswegs, wie man anfänglich vermutete, um einen vorläufigen Anschlag durch serbische Flüchtlinge oder sich im Gebirge umhertreibende Banden, sondern möglicherweise bloß um ein Vubenstück. Die Behörden sind nicht bestanden, die allerstrengste Untersuchung und Abklärung des Vorfalls durchzuführen, um der Bevölkerung ein abschreckendes Beispiel zu geben. So dürften die beiden glücklich liegenden Dörfer geräumt und deren Bewohner anderswohin verlegt werden. Sollte sich ein ähnlicher Vorfall noch einmal wiederholen, so dürfte sogar die Mitführung von Geiseln erwogen werden, wie es im Kriegsgebiet mit Erfolg angewendet worden ist.

Der Revolver schuß traf glücklicherweise nur ein Wagenfenster, durch dessen Glassplitter ein ungarischer Kaufmann leicht verletzt wurde.

Klagen eines Königs.

(o) König Konstantin von Griechenland sagte dem Zeitungsverleger der „Associated Press“, das Salomiti-Unternehmen gleiche einer Tragödie, da England und Frankreich, die über die Verletzung der Neutralität Belgiens so ungeheuer aufgebracht waren, die Neutralitätsrechte Griechenlands fortgesetzt in größtmöglicher Weise verletzten. Der König beklagte es, daß seine Worte von der Presse des Dreiverbandes grundlos verdrängt würden. Die Militärs beriefen sich auf die militärische Notwendigkeit, aber es bestand eine solche zur Verhinderung der großen Brücke bei Demir Hissar, die 1,25 Millionen Mark kostete, sowie die zahlreichen anderen militärischen Unternehmungen der Entente. Das helfen uns die Verletzungen, Schadenersatz zu leisten, wenn der Krieg vorbei ist. Sie können niemals die Leiden des griechischen Volkes bezahlen, das jetzt von seinen Feindmächten vertrieben wird. König Konstantin wies auf die Schwierigkeiten hin, die Griechenland für die Zufuhr der nötigen Lebensmittel aus den Unternehmungen der Entente erwachsen, kritisierte die Besetzung Korfu und anderer griechischer Inseln und sagte dann wörtlich: Die politische Geschichte der Vierverbändemächte auf dem Balkan ist ein Berg von ungläublichen Irrtümern und Fehlern. Wegen des Gefühls ihres Balkanunternehmens versuchen sie jetzt, das ganze Gewicht ihrer Dummheit auf Griechenland abzuladen. Griechenland warnte die Verbündeten, daß das Gallipoliunternehmen fehlschlagen würde, daß die Verhandlungen mit Bulgarien erfolglos bleiben würden, und daß die Deutschen und Österreichern zweifellos Serbien niederwerfen würden. Sie wollten uns nicht glauben, und jetzt suchen sie wie erbeute und unbarmherzige Kinder ihre Rache an Griechenland auszulassen. Sie haben sich dadurch alle Sympathien der griechischen Bevölkerung verschert. Zu Beginn des Krieges standen 80 v. S. der griechischen Bevölkerung auf Seiten der Verbündeten; heute würden kaum 40, ja nicht einmal 20 v. S. die Hände rühren, um den Verbündeten zu helfen. Eine Demobilisation des griechischen Heeres, so fuhr der König fort, ist unmöglich, bevor das Schicksal Salonikis entschieden ist. Die Verbündeten haben Gallipoli nach einem Jahre geräumt. Eines Tages werden sie auch ihre Ansichten über Saloniki ändern und den Platz aufgeben. Saloniki ist griechischer Boden und ich bin dafür, daß es griechisch bleiben soll. Auf die Frage des Korrespondenten, ob Deutschland siegen werde, erwiderte der König, das kommt ganz darauf an, was man unter siegen versteht. Wenn Sie damit meinen, London, Paris und Petersburg zu erobern, so wird dies wahrscheinlich nicht der Fall sein. Aber ich glaube, daß die Deutschen sehr wohl die Stellungen, die sie jetzt inne haben, für lange Zeit werden halten können, und wenn sie nicht wirtschaftlich erschöpft werden, so glaube ich, daß es sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich sein wird, Deutschland militärisch zu besiegen.

Freilassung der Konsuln von Saloniki.

(K) Der „N. Z.“ zufolge meldet der Washingtoner Berichterstatter der „Associated Press“: Dank der guten Dienste der Regierung der Vereinigten Staaten wurden die in Saloniki festgenommenen Konsuln der Vierverbändemächte freigelassen.

Die Lage im Westen.

Der französische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom Freitag nachmittag: Aus dem Laufe der Nacht ist nichts zu melden außer dem Artillerie, was wir mit Erfolg zwischen den deutschen Schützengräben in der Gegend des Hügel 115 südlich von Thelus eine Mine springen ließen. — Der Bericht vom Abend: In Belgien bewirkte das Feuer unserer Artillerie vor den deutschen Schützengräben zwischen den Dörfern mehrere Brände. Zwischen Soissons und Reims wurde in der Gegend von Bregny nordöstlich Soissons eine feuernde feindliche Batterie von uns unter Feuer genommen und zum Schweigen gebracht. In den Vogesen beschädigten wir im Laufe der Beschießung in der Gegend des Hofselsens die deutschen Schützengräben und zerstörten eine feindliche Beobachtungsstelle. Auf dem übrigen Teil der Front wurde der Tag durch eine ziemlich lebhaft Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien gekennzeichnet.

(W) Antlicher Nachmittagsbericht von Samstag: Im Laufe der Nacht richtete unsere Artillerie einige Schiffe auf Bobiankolonnen und Arbeitergruppen des Feindes in Belgien, in der Champagne und in den Vogesen. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig. — Der Bericht vom Abend: Jemlich bestiger Artilleriekampf in verschiedenen Abschnitten. Besonders wirksam war unser Feuer nördlich von der Aisne in der Gegend von Berry-au-Bac, an unserer Front in Lothringen und in den Vogesen (Tal von Bouteville).

Der englische Bericht.

(W) Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 21. Januar: Der Feind ließ westlich von Fricourt drei Minen springen, es wurde kein Schaden angerichtet. Wir brachten östlich von Festubert eine Mine zur Explosion. Unsere Artillerie sprengte vier Arbeiterabteilungen auseinander. Wir bombardierten mit Erfolg die Artilleriestellungen und Laufgräben östlich von Fleurbaig. Sonst gegenseitige Artillerietätigkeit.

Ein Douglas Haig meldet: Bei Fricourt auf beiden Seiten Artillerietätigkeit. Wir beschossen mit gutem Erfolg feindliche Verteidigungsanlagen bei Hulluch, Ribecourt und Piffem. Bei Commines brachte der Feind eine Mine zur Entzündung, die einigen Schaden in unsern Gräben anrichtete. Wir besetzten den Sprengtrichter.

Ein deutsches Flugzeug über der englischen Ostküste.

(W) (Nachricht des Deutschen Bureaus.)

Das Pressebureau teilt mit: Unter Benutzung des hellen Mondes sah heute nacht 1 Uhr ein feindliches Flugzeug an unsere Küste. Es warf schnell hintereinander neun Bomben ab und kehrte seewärts zurück. Kein militärischer oder maritimer Schaden wurde angerichtet, aber Privateigentum erlitt einigen Schaden. Eine Brandbombe verursachte ein Feuer, das um 2 Uhr gelöscht wurde. Zwei Zivilisten sind getötet, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder leicht verwundet.

Freilassung nicht wehrpflichtiger Kriegsgefangener.

(o) Nach langen Verhandlungen ist zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine Vereinbarung wegen Freilassung der beiderseitigen nicht wehrfähigen Zivilgefangenen zustande gekommen, welche die hierüber bisher getroffenen Verabredungen erheblich erweitert hat. Auf Grund der neuen Vereinbarung sollen nämlich unverzüglich folgende drei Klassen von Zivilgefangenen in Freiheit gesetzt und in die Heimat entlassen werden: Frauen und Mädchen, ferner männliche Personen unter 17 und über 55 Jahren und Männer zwischen 17 und 55 Jahren, die wegen ihres körperlichen Zustandes zur Erfüllung militärischer Pflichten völlig untauglich sind. Ausgenommen von der Freilassung sind nur Personen, die sich wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen, mit Einschluß derer gegen die Sicherheit des Staates, in Untersuchung- oder Strafbefehl befinden, ferner die Geiseln im eigentlichen Sinne, d. h. solche Personen, die nach Völkerrecht zur Sicherstellung des Wohlverhaltens der Bevölkerung oder der Erfüllung gewisser ihr auferlegter Verbindlichkeiten festgehalten werden können. Obwohl es nicht gelungen, die Freilassung auf die beiderseitigen wehrfähigen Zivilgefangenen auszudehnen, wie Deutschland es wünschte, ist die Vereinbarung doch als ein wesentlicher Fortschritt im Sinne der Menschlichkeit zu betrachten, da hiernach auf beiden Seiten viele Tausende von Zivilgefangenen, die an der Kriegsführung völlig unbedeutend sind, die Freiheit zurücklangen; insbesondere können auch die aus dem Elend und aus den deutschen Schutzgebieten fortgeführten Personen, soweit es sich nicht um Wehrfähige handelt, nach langer Leidenszeit in die Heimat zurückkehren.

Die Lage im Osten.

Der russische Bericht.

(W) Antlicher russischer Bericht vom 21. Januar: Westfront: Aus der Gegend von Dünaburg wird erfolgreiche Tätigkeit unserer Artillerie gemeldet. Bei dem Bahnhof Wilejka (35 Km. östlich Smorgon) erbeuteten wir ein deutsches Flugzeug. Nördlich von Gagarin versuchte der Feind sich in Besitz der von uns besetzten Höhen zu setzen, wurde aber zurückgeworfen. In der Gegend nordwestlich Zbaraz (18 Km. nordöstlich Tarnopol) explodierte ein Luftballon des Feindes und verbrannte in der Luft, seine Gondol fiel später in unsere Linien. — Kaukasus: In der Küstengegend versuchten die Türken unsere Truppen in breiter Front zurückzuwerfen, sie wurden jedoch mit großen Verlusten abgewiesen. Unsere Abteilungen nahmen nach Kampf die Stadt Hasanfala und trieben den fliehenden Feind bis zu den Befestigungen von Erzerum zurück; wir machten hierbei 1500 Gefangene und erbeuteten eine Kanone, viel Munition und ein Zeltlager. Die Türken zogen sich überflüssig aus allen Stellungen, unter dem Schutz der Festung Erzerum, zurück und lassen ein großes Munitionslager und große Vorräte an Heizmaterial in unserer Hand. Südlich des Irmakies warfen wir erneut eine Abteilung Kurden über den Jaghatu-Guß zurück.

(W) Antlicher russischer Bericht vom 22. Januar: Westfront: In der Gegend von Tannenfeld (1 Km. westlich von Lennwarden) beschossen die Deutschen unsere Gräben mit Gasbomben. Nördlich von Gagarin machte der Feind vergebliche Versuche, die durch uns besetzten Höhen wieder zu nehmen. In Galizien, an der mittleren Strypa, bereiteten wir den Versuch des Gegners, sich unsern Gräben zu nähern. Am Unterlauf der Strypa und am Dnjepr griffen wir den Feind, der die Höhen nördlich von Jaglowice und das Dorf Dublowa (14 Km. südlich von Latatz) besetzt hatte, an. Das Dorf Dublowa ist bereits von uns genommen. Nordöstlich von Czernowitz sprengte der Gegner in der Nähe unserer Gräben vier Minen. Es entwickelt sich hier ein erbitterter Kampf. — Schwarzes Meer: Die Verfolgung der türkischen Armee, welche sich überflüssig aus der Gegend des Dardanelles zurückzieht, dauert an. Wir machten Gefangene, erbeuteten Waffen, Munition und Proviant. Rosaken, die als nächstes Marschziel die Forts von Erzerum haben, machten Hunderte der türkischen Nachhut nieder und nahmen mehr als 1000 Mann gefangen. Der Rest der Nachhut floh nach Erzerum. Unsere Artillerie beschoss die Befestigungen von Erzerum.

Stillstand der Kämpfe an der deutschen Ostfront.

(K.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Im ganzen südlichen Teile Polens und im Moskwa-Sumpfgebiete südlich des Pripiet und gegen den Dniestr-Kanal herrscht gegenwärtig Stillstand, womit heftige Schneestürme abwechseln. Das ohnehin schwer zugängliche Gebiet ist dadurch unpassierbar geworden. Es sind dadurch nicht allein militärische Operationen unmöglich, sondern auch jede Aufräumarbeit ist undurchführbar.

Neue Taktik der Russen.

(TU) Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Russen befolgen nach den Ergebnissen ihrer Studien eine neue Taktik. Sie haben bei Michale und Dubno Durchbruchversuche gemacht, nachdem sie bei Boian nicht nur nicht vorwärts gekommen sind, sondern vertrieben wurden. Bei Michale und Dubno haben sie ihre Angriffe gründlich durch Artilleriefeuer vorbereitet, aber die Anstürme brachen im Feuer unserer Artillerie und Infanterie oder im Nahkampf zusammen.

Deutschland und Rußland.

(o) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß kurz vor Ausbruch des Krieges geheime Verhandlungen über einen engen Zusammenhluß Serbiens und Montenegros unter russischem Protektorat geführt wurden. In der geplanten Verschmelzung der beiden Staaten unter österreichisch-ungarischer mit der Spitze gegen Österreich-Ungarn war eine eminente Gefahr für den europäischen Frieden enthalten. Wenn der aggressive russische Panславismus nicht schon jetzt den Krieg entfesselt hätte, würde die verhängnisvolle Tätigkeit der russischen Diplomaten ihn unabwendbar in einigen Jahren herbeigeführt haben. Der Meinung liberaler russischer Kreise, Kaiser Wilhelm habe während und nach der russischen Revolution im Jahre 1905 alles getan, um den Jaren von der Gewährung einer Verfassung abzuhalten, stellt die „Norddeutsche“ die Tatsache entgegen, daß gerade Kaiser Wilhelm den Jaren auf die seiner Dynastie drohenden Gefahren bei fortgesetztem Widerstande gegen eine Verfassung hinwies.

Der italienische Krieg.

Der italienische Bericht.

(W) Antlicher Bericht vom 21. Januar: In dem gebirgigen Teil des Kriegsschauplatzes Artillerietätigkeit. In der Gegend von Tosana (Sopchote) zwang eine unserer Abteilungen feindliche Gruppen zum Rückzug, nachdem sie ihnen schwere Verluste zugefügt hatte. Am mittleren und unteren Jonio behinderte gestern Rebel die Artillerietätigkeit, dagegen war der gegenseitige Kampf mit Bomben, der besonders den Zweck verfolgte, die Befestigungsarbeiten in den feindlichen Linien zu verzögern, heftig.

(W) Antlicher Bericht vom 22. Januar: Artilleriekampf auf der ganzen Front mit Unterbrechungen. Die feindliche Artillerie verursachte einigen Schaden in bewohnten Ortschaften, besonders im Erganatal. Die unsrige zerstörte das Gasthaus von Rafran, das vom Feinde besetzt war, und zerstörte feindliche Abteilungen im San Pellegrino (Alto) und im Corvaraal, im Gebiete von Litich und auf dem Eleme (Rn) keine Infanteriegefechte, die zu unsern Gunsten verliefen. Auf dem Karst glückte es einer unserer Abteilungen, die gegen die feindlichen Linien vorgegangen war, um den Gegner zu belästigen, und seine Befestigungsarbeiten zu stören, Gewehre, Handwergzeug und Handbomben zu erbeuten. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben auf Dogna (oberes Fellaal) ohne irgendwelchen Schaden zu verursachen.

Ernstere Differenzen zwischen Italien, Frankreich und England.

(TU) Der Pariser Drahtbericht des „Secolo“ über Briands angekündigte Mission in Italien läßt erkennen, daß ernstere Differenzen und Verstimmungen zwischen Italien, England und Frankreich tatsächlich bestehen. England macht anscheinend seine ökonomische und finanzielle Hilfe von einer italienischen Truppenabfertigung über See abhängig, während das italienische Volk dagegen ist und sich sehr erbittert über Englands Gleichgültigkeit gegenüber der großen Volksnot zeigt.

Wiener Blätter melden, daß die Balkanereignisse, insbesondere die Waffenstreckung Montenegros, zwischen Italien und dem Dreiverband eine äußerst starke Gereiztheit erzeugt haben. England und Frankreich haben in Rom kategorisch verlangt, daß Italien ohne Verzug mit starken Streitkräften an dem Unternehmen in Saloniki teilnehme, widrigenfalls sich der Dreiverband zu der Anschauung genötigt sehe, daß Italien sich fortan als selbständige Kriegsmacht betrachte, die in keinem Bundesverhältnis zum Dreiverband mehr stehe, aber an das Londoner Abkommen gebunden sei.

(TU) Es verlautet, England wolle die von Italien geforderten 150 Transportschiffe mit Kohlen und Lebensmitteln nach Italien nur gewähren, wenn Italien nachher diese 150 Schiffe benutzt, italienische Truppen nach einem von der Entente anzugebenden Kriegsschauplatz zu transportieren.

Bevorstehender Besuch Briands in Rom.

(W) Laut „Corriere della Sera“ fand gestern nachmittags im Palazzo Braschi eine Beratung zwischen Salandra, Sonnino, Corfi und Zupelli statt, der eine zeitlang auch ein sehr hochstehende Militärperson beizuwohnte. Bei dieser Besprechung wurde die Anwesenheit italienischer Truppen in Albanien zusammenhängenden Fragen eingehend behandelt. Am Ende sprach man in einigen römischen Kreisen von der nahe bevorstehenden Ankunft Briands. Das Gerücht geht übrigens schon seit einigen Tagen um. Einige glauben, Tittoni sei bei seiner vor fünf Tagen erfolgten Abreise nach Paris beauftragt worden, diesen antlichen Besuch zu veranlassen. Briand soll am Montag oder Dienstag in Begleitung einiger französischer Minister einreisen. Andere behaupten, er werde erst in 10 Tagen und also kommen. Die Nachricht des bevorstehenden Eintreffens Briands wird von der „Tribuna“ bestätigt. Laut „Secolo“ hat Salandra seinen am morgen angekündigten Besuch in Turin aus schwerwiegenden Staatsräsonen bis zum Februar verschoben.

Das Ende

(W) Reuters meldet: Der Krieg wird im Januar beendet. Die Kolonnen aus Osten zu den spanischen Kolonnen der bürgerliche französischen Armee zum 18. Januar. Die Deutschen hatten. Der Oberbefehlshaber mandatierte die südlichen Kämpfe. Die Kolonnen von Kongo den Gebiet auszuweisen zu der Nachverneur und spanisches Gebiet in die deutsche oder der Ereignisse erwarten. Die Flaren Reuters baten. Nach dem ist jeder auf die Kämpfe auf spanische gelungen ist.

Kamerun

(W) Das Londoner Zitiert hat ein Memorandum über die waffnung nach Spanien. Der Regierung daß die Feind auf falls die nigenen Hilfen Besprechung französischer torial-Afrika Guinea emg

Krieg

Der ehe dent Peter einer „Zukunft“ münd, de Personen in Die „Tien der Goschen, den erlag

Westfront

Namen, Zulässigkeit rungsverträge Geschäftsbeziehungen des Schuldners meist eine des Reichs standen; a Verträge ist viel mehr au nach den in derartiger ten Sitten Das wird Schuldner d mögen in gibt, nach a lkeit nicht lichen Selbst Schuldners andere Gl Schuldner n wahren, in diese Schäd den Vertrie ihr rechn

Der Gemein de Donnerstag, und zwar b rend der eig fängt. Die Gemein de we

Heeren des Deutsch 13. Februar einen Jam Mitwirkung ngsborn II in Gernsbu Namen, Schule in V einen inter halten. Au

Heeren Arbeiterver Uhr abends diesjährige Refor Jan Thema: Weltkrie wachsen laden. Sam, ereignete fi tiefsten G tälischerwe kommenber befestigti war deracti Züge bech zere Wogen wieder ihre deutender Menigen

effequartier
den er
Sie
brückber
nicht nur
vertrieben
den sie ihre
er vorbe
Feuer un
im Nahe
nd.
stätigt, daß
keine Ver
menschen
russischen
der geplan
aten unter
dige gegen
nte Gefahr
ten. Wenn
s nicht schon
de die ver
Diplomaten
herbeige
er russischer
nd und nach
e 1905 alles
hrung einer
ordende
Kaiser Wil
stie drohen
verstande ge
Krieg.
ht.
Januar: In
uplages Ar
von Tofana
lungen feind
sie ihnen
mittleren und
Rebel die Pr
seitige Kampf
verfolgte, w
lichen Vinten
Januar: Ar
zen Front
die Artillerie
wohnten Det
Die unfrige
un, das vom
feindliche Ab
(Wist) und
Personen — an
Bord des Dampfers „Ciudad de
Cádiz“ in Cádiz ein.
Die „Times“ meldet, daß in Mesopotamien der einzige Sohn des Viscount Goshen, Leutnant George Goshen, seinen Wunden erlag.
Westfalen u. Rheinland.
Kamen, 25. Jan. (Verschiedenes.) Die Zulässigkeit und Gültigkeit von Kreditversicherungsverträgen (Sicherungsübereignung von Geschäftsinventar, Außenständen usw. seitens des Schuldners auf einen einzelnen Gläubiger, meist eine Bank) ist nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts an sich nicht zu beanstanden; auch die Gehaltshaltung solcher Verträge ist an sich unbedenklich. Es kommt vielmehr auf den einzelnen Fall an, ob nach den in Betracht kommenden Umständen ein derartiger Sicherungsvertrag gegen die guten Sitten verstößt und deshalb nichtig ist. Das wird dann der Fall sein, wenn der Schuldner durch den Vertrag sein ganzes Vermögen in die Hände des einen Gläubigers gibt, nach außen aber der Umschmelzung (in Wirklichkeit nicht mehr vorhandenen) wirtschaftlichen Selbstständigkeit und Zahlungsfähigkeit des Schuldners aufrecht erhalten wird und dadurch andere Gläubiger veranlaßt werden, dem Schuldner neuen oder weiteren Kredit zu gewähren, und wenn die Vertragsschließenden diese Schädigung der anderen Gläubiger durch den Vertrag beabsichtigt haben oder doch mit ihr rechnen mußten.
Der Festgottesdienst der größeren evangel. Gemeinde am Kaisergeburtstag findet Donnerstag, den 27. Januar, abends 6 Uhr, statt, und zwar beginnt das Räuten um 6 Uhr, während der eigentliche Gottesdienst um 6 1/2 Uhr anfängt. Die Gemeindeglieder der größeren evangel. Gemeinde werden dazu freundlich eingeladen.
Heeren-Verwe, 25. Jan. Die Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet am 13. Februar im Saale des Herrn Fischer einen Familienabend unter freundschaftlicher Mitwirkung des Beamten-Gesangsvereins Königshorn II zum Besten des Seemannsheimes in Ebersförde. Herr Rektor Bröder aus Kamen, der längere Zeit an der deutschen Schule in Bukarest (Rumänien) tätig war, wird einen interessanten Vortrag über den Balkan halten. Auch finden Kinder-Vorführungen statt.
Heeren-Verwe, 25. Jan. Der Evangel. Arbeiterverein hält am 6. Februar, um 7 1/2 Uhr abends, beim Herrn August Maas seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Rektor Jansen hält einen Vortrag über das Thema: „Unsere Kolonien und der Weltkrieg.“ Alle Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind dringend eingeladen.
Kamm, 25. Jan. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Sonntag-Nacht auf dem hiesigen Verschiebebahnhof dadurch, daß irrtilmlicher Weise ein aus der Richtung Kamen kommender Güterzug auf ein von einem Zuge besetztes Gleis geleitet wurde. Der Unfall war derart heftig, daß von dem einfahrenden Zuge vier verschiedene Wagen entgleisten und mehrere Wagen ineinandergeschoben wurden, andere wieder ihre Achsen verloren. Es ist ein bedeutender Materialschaden verursacht worden. Wenigen sind nicht verunglückt.

Das Ende der Kämpfe in Kamerun.

(W) Reuter meldet amtlich: Nach der Befreiung von Jaunde in Kamerun am 1. Januar wurden nach verschiedenen Nachrichten Kolonnen ausgesandt, um den Feind nach der Küste zu drängen und ihm den Rückzug nach spanischem Gebiet abzuschneiden. Eine dieser Kolonnen befreite 17 Engländer und sieben bürgerliche französische Gefangene sowie drei französische Offiziere und Unteroffiziere. Bis zum 18. Januar liefen Berichte ein, daß die Deutschen Ebolova und Alonolonga geräumt hätten. Der deutsche Gouverneur, Oberst Ebermeyer und der deutsche Kommandant Oberst Zimmermann erreichten das spanische Gebiet. Weiter südlich an der spanischen Grenze wird gekämpft. Dort trafen zwei kleine französische Kolonnen von der Küste und spanische Kolonnen den Feind zu verhindern, nach spanischem Gebiet auszuweichen. (Das Wolffbüro bemerkt zu der Nachricht: Falls tatsächlich der Gouverneur und der Kommandant der Schutztruppen spanisches Gebiet erreicht haben, ist voraussichtlich in aller nächster Zeit eine amtliche deutsche oder spanische Meldung über den Gang der Ereignisse seit dem Fall von Jaunde zu erwarten. Bis dahin erscheint der ziemlich unklare Reuterbericht gegenüber Mißtrauen geboten. Nach dem Inhalt der englischen Meldung ist jedenfalls anzunehmen, daß der Versuch, die deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzurufen und ihren Uebertritt auf spanisches Gebiet zu hindern, bisher nicht gelungen ist.)

Kamerunkämpfer auf spanischem Gebiete.

(W) Das Pariser „Journal“ meldet aus London: Zwischen Madrid, London und Paris hat ein Meinungsaustrausch über die Entwaffnung und Internierung deutscher Soldaten stattgefunden, welche sich nach spanisch-Guinea geflüchtet haben. Der Regierung in Madrid ist mitgeteilt worden, daß die französisch-englischen Truppen den Feind auf spanisches Gebiet verfolgen würden, falls die spanischen Behörden nicht über genügende Hilfsmittel verfügten, um der spanischen Neutralität Beachtung zu verschaffen. Besprechungen hierüber sollen zwischen dem französischen Generalgouverneur von Äquatorial-Afrika und einem Vertreter von Spanisch-Guinea eingeleitet sein.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Peter Carp ist in Wien eingetroffen.
Einer Madrider Meldung der „Deutsche“ zufolge trafen, aus Kamerun kommend, deutsche Familien — etwa 40 Personen — an Bord des Dampfers „Ciudad de Cádiz“ in Cádiz ein.
Die „Times“ meldet, daß in Mesopotamien der einzige Sohn des Viscount Goshen, Leutnant George Goshen, seinen Wunden erlag.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 25. Jan. (Verschiedenes.) Die Zulässigkeit und Gültigkeit von Kreditversicherungsverträgen (Sicherungsübereignung von Geschäftsinventar, Außenständen usw. seitens des Schuldners auf einen einzelnen Gläubiger, meist eine Bank) ist nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts an sich nicht zu beanstanden; auch die Gehaltshaltung solcher Verträge ist an sich unbedenklich. Es kommt vielmehr auf den einzelnen Fall an, ob nach den in Betracht kommenden Umständen ein derartiger Sicherungsvertrag gegen die guten Sitten verstößt und deshalb nichtig ist. Das wird dann der Fall sein, wenn der Schuldner durch den Vertrag sein ganzes Vermögen in die Hände des einen Gläubigers gibt, nach außen aber der Umschmelzung (in Wirklichkeit nicht mehr vorhandenen) wirtschaftlichen Selbstständigkeit und Zahlungsfähigkeit des Schuldners aufrecht erhalten wird und dadurch andere Gläubiger veranlaßt werden, dem Schuldner neuen oder weiteren Kredit zu gewähren, und wenn die Vertragsschließenden diese Schädigung der anderen Gläubiger durch den Vertrag beabsichtigt haben oder doch mit ihr rechnen mußten.
Der Festgottesdienst der größeren evangel. Gemeinde am Kaisergeburtstag findet Donnerstag, den 27. Januar, abends 6 Uhr, statt, und zwar beginnt das Räuten um 6 Uhr, während der eigentliche Gottesdienst um 6 1/2 Uhr anfängt. Die Gemeindeglieder der größeren evangel. Gemeinde werden dazu freundlich eingeladen.
Heeren-Verwe, 25. Jan. Die Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet am 13. Februar im Saale des Herrn Fischer einen Familienabend unter freundschaftlicher Mitwirkung des Beamten-Gesangsvereins Königshorn II zum Besten des Seemannsheimes in Ebersförde. Herr Rektor Bröder aus Kamen, der längere Zeit an der deutschen Schule in Bukarest (Rumänien) tätig war, wird einen interessanten Vortrag über den Balkan halten. Auch finden Kinder-Vorführungen statt.
Heeren-Verwe, 25. Jan. Der Evangel. Arbeiterverein hält am 6. Februar, um 7 1/2 Uhr abends, beim Herrn August Maas seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Rektor Jansen hält einen Vortrag über das Thema: „Unsere Kolonien und der Weltkrieg.“ Alle Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind dringend eingeladen.
Kamm, 25. Jan. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Sonntag-Nacht auf dem hiesigen Verschiebebahnhof dadurch, daß irrtilmlicher Weise ein aus der Richtung Kamen kommender Güterzug auf ein von einem Zuge besetztes Gleis geleitet wurde. Der Unfall war derart heftig, daß von dem einfahrenden Zuge vier verschiedene Wagen entgleisten und mehrere Wagen ineinandergeschoben wurden, andere wieder ihre Achsen verloren. Es ist ein bedeutender Materialschaden verursacht worden. Wenigen sind nicht verunglückt.

Heeren-Verwe, 25. Jan. Die Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet am 13. Februar im Saale des Herrn Fischer einen Familienabend unter freundschaftlicher Mitwirkung des Beamten-Gesangsvereins Königshorn II zum Besten des Seemannsheimes in Ebersförde. Herr Rektor Bröder aus Kamen, der längere Zeit an der deutschen Schule in Bukarest (Rumänien) tätig war, wird einen interessanten Vortrag über den Balkan halten. Auch finden Kinder-Vorführungen statt.
Heeren-Verwe, 25. Jan. Der Evangel. Arbeiterverein hält am 6. Februar, um 7 1/2 Uhr abends, beim Herrn August Maas seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Rektor Jansen hält einen Vortrag über das Thema: „Unsere Kolonien und der Weltkrieg.“ Alle Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind dringend eingeladen.
Kamm, 25. Jan. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Sonntag-Nacht auf dem hiesigen Verschiebebahnhof dadurch, daß irrtilmlicher Weise ein aus der Richtung Kamen kommender Güterzug auf ein von einem Zuge besetztes Gleis geleitet wurde. Der Unfall war derart heftig, daß von dem einfahrenden Zuge vier verschiedene Wagen entgleisten und mehrere Wagen ineinandergeschoben wurden, andere wieder ihre Achsen verloren. Es ist ein bedeutender Materialschaden verursacht worden. Wenigen sind nicht verunglückt.

Heeren-Verwe, 25. Jan. Die Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet am 13. Februar im Saale des Herrn Fischer einen Familienabend unter freundschaftlicher Mitwirkung des Beamten-Gesangsvereins Königshorn II zum Besten des Seemannsheimes in Ebersförde. Herr Rektor Bröder aus Kamen, der längere Zeit an der deutschen Schule in Bukarest (Rumänien) tätig war, wird einen interessanten Vortrag über den Balkan halten. Auch finden Kinder-Vorführungen statt.
Heeren-Verwe, 25. Jan. Der Evangel. Arbeiterverein hält am 6. Februar, um 7 1/2 Uhr abends, beim Herrn August Maas seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Rektor Jansen hält einen Vortrag über das Thema: „Unsere Kolonien und der Weltkrieg.“ Alle Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind dringend eingeladen.
Kamm, 25. Jan. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Sonntag-Nacht auf dem hiesigen Verschiebebahnhof dadurch, daß irrtilmlicher Weise ein aus der Richtung Kamen kommender Güterzug auf ein von einem Zuge besetztes Gleis geleitet wurde. Der Unfall war derart heftig, daß von dem einfahrenden Zuge vier verschiedene Wagen entgleisten und mehrere Wagen ineinandergeschoben wurden, andere wieder ihre Achsen verloren. Es ist ein bedeutender Materialschaden verursacht worden. Wenigen sind nicht verunglückt.

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nege Artillerie- und Flieger-tätigkeit auf beiden Seiten. — Ein feindliches Flugzeug-geschwader bewarf Metz mit Bomben, von denen je eine auf das bishöfliche Wohngebäude und in einen Bazarhof fielen. Zwei Zivilpersonen sind getötet, acht verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind gefangen. — Unsere Flugzeuge bewarfen Bahnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front; sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dünaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein vom griechischen Boden ausgetragenes Flugzeug-Geschwader belegte Vitolja (Monastir) mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

W Berlin, 24. Jan. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Januar belegte ein unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof, die Kasernen und Dolanlagen von Dover mit Bomben. — Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhalle in Hougham (westlich Dover) mit Bomben belegt; starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 24. Januar.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von Lastra und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am Rombon-Pass wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Gestern abend befehten wir Skutari. Einige tausend Serben, die die Befragung des Platzes bildeten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Ueberdies rückten unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Niksic, Danilovgrad und Podgorica ein. Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. In einzelnen Punkten warteten die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht ab, sondern legten die Waffen schon vorher nieder, um heimzukehren zu können. Anderwärts zog der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegsgefangenschaft der freigebliebenen Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Feierlichkeiten. Ausfährungen, die beispielsweise in Podgorica vorgekommen sind, haben aufgehört, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien.

Nikita in Rom.

(SK) Während die Königin Wilhelmina mit ihrer Familie auf der Durchreise in Rom auf dem Bahnhofe blieb, besuchte König Nikita den Rat, sich dem Volke zu zeigen, das ihn in der Stadt stürmisch feierte.

Die italienische Presse verpöhtet zwar das hartnäckige Festhalten der Presse der Mittelmächte daran, daß Montenegro die Kapitulation nicht widerrief, kann aber selber das Rätsel nicht lösen. Allgemein waltet die Ueberzeugung vor, daß der König und die Regierung einer Revolte weichen und Montenegro seinem Schicksal überlassen mußten.

König Nikita Gefangener der Entente.

(TU) Die schon gemeldeten Differenzen zwischen den Königen von Italien und Montenegro einerseits und dem italienischen Kabinett andererseits werden in ein grelles Licht gerückt durch die Abwesenheit aller italienischer Minister bei der Ankunft des Königs Nikita in Rom und bei seiner Abreise aus der heiligen Stadt. Vor dem Eintreffen des montenegrinischen Gastes hatte König Viktor Emanuel eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Herzog von Genua, seinem geschäftlichen Vertreter. Salandra seinerseits konferierte dann mit dem französischen Botschafter, während der Minister des Neupräsidenten verschiedene Unterredungen mit dem russischen Botschafter und zwei serbischen Exministern hatte. Diesen Konferenzen kommt wohl eine besondere Bedeutung zu, da, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ aus römischer Quelle vernimmt, die Botschafter der Entente den König Nikita vor seiner Abreise aus Rom besuchten. Es ist bezeichnend, daß die langen Berichte der römischen Blätter über den Empfang König Nikitas die Abwesenheit der Minister nicht erwähnen. Es wird aber erwähnt, daß der König von Montenegro von 30 Offizieren

und 50 Soldaten begleitet war und diesem Umstande die Bemerkung angefügt, daß gewöhnlich Unterputz suchende Könige sich nicht eine Kompanie Soldaten mitnehmen. Man glaubt diese Tatsache zu dem Zwecke benutzen zu können, den Gerüchten gewissermaßen eine feste Basis zu verleihen, daß König Nikita quasi als Gefangener der Entente reist.

(W) Zur Durchfahrt des Königs Nikita durch Rom schreibt „Idea Nazionale“: Mit der Flucht der beiden Könige von Serbien und von Montenegro sowie mit der Tatsache, daß sich alle Regierungsbehörden der beiden Balkanstaaten an den Schutz der Entente gestellt haben, ist die Sicherheit gegeben, daß von dieser Seite künftig keine unabhängigen, der Sache des Verbandes schädlichen Handlungen, vor allem keine unvorhergesehenen und unvorhersehbaren Aktionen, wie die Waffenstreckung Montenegros, unternommen werden. Trotzdem muß nach wie vor zugegeben werden, daß das montenegrinische Abenteuer für Italien mit einem schweren Verlust abschließt.

Der Vormarsch in Albanien.

(W) Agentur Sabas meldet aus Saloniki: Ein französisches Luftgeschwader von 45 Flugzeugen beschloß Monastir (Vitolja) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an den Kasernen, den Schienensträngen und den Munitionslagern. Desterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat genommen. Die Bulgaren marschieren auf Salona, die Desterreicher auf Durazzo los, wo Essad Pascha Truppen zusammenzieht.

Neue Landungen in Saloniki.

(SK) Wie der Thoner „Progres“ aus Saloniki meldet, dauern die Landungen frischer Truppen der Verbündeten an. Die Engländer und Franzosen befestigen das Ufer des Wardar und legten im Flusse selbst Minen. Zahlreiche serbische Soldaten trafen bei den französisch und englischen Abteilungen am Wardar ein.

Die griechische Regierung und die Befehung von Korfu.

(W) Reuter berichtet aus Athen, daß die griechische Regierung nichts gegen die Niederlassung der serbischen Regierung in Korfu einzuwenden hat und auch bereit ist, die Sorge für die im mazedonischen Feldzuge gemachten Kriegsgefangenen zu übernehmen, sie verweist aber darauf, daß sich bereits zahlreiche griechische und serbische Flüchtlinge im Lande befinden.

Das Achilleion als serbischer Königstib.

(W) Reuter meldet: „Daily Chronicle“ erfährt aus Korfu, daß der serbischen Regierung das Achilleion zu entlegen ist, weshalb sie sich in Korfu niederlassen wird. Das Achilleion wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt werden.

Serbische Heeresreste auf Korfu.

(TU) „Daily Chronicle“ meldet aus Korfu: Die Serben zeigen sich sehr erkenntlich für die ihnen von französischer Seite erwiesenen Wohlthaten. Große Abteilungen serbischer Truppen werden zurzeit an der Quarantäne-Station Korfu ausgeliefert, wo sie von dem französischen Sanitätsdienst untersucht werden. Die meisten serbischen Soldaten leiden an Erschöpfung, viele sind im Spital an den Folgen von Entehrungen gestorben. Sobald die Serben sich genügend erholt haben, sollen sie aufs neue ausgerekelt werden.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus Konstantinopel amtlich über Monastir gemeldet, daß der serbische Generalstab und die Regierung in Korfu angekommen sind, wo Ende dieser Woche auch die serbische Fluchtschiffen zusammenzutreten werden. Etwa 120 Abgeordnete sind bereits in Korfu.

Die Engländer in Mesopotamien verlustreich geschlagen.

(W) Nach einer Londoner Meldung teilt das indische Amt mit: Telegramme, die es unter dem 22. 1. von dem britischen Befehlshaber in Mesopotamien erhielt, besagen, daß General Aylmer am 21. 1. die türkische Stellung bei Esfin angegriffen hat. Tagsüber wurde heftig mit wechselndem Erfolg gekämpft. Gleiches Wetter und kräftiger Regen erschwerten die Bewegungen der Truppen außerordentlich. Die Kämpfe konnten infolge der Ueberforderungen am 22. 1. nicht wieder aufgenommen werden. General Aylmer bezieht eine Stellung, die 1300 Yards von den feindlichen Ausgrabungen entfernt ist. Das sehr schlechte Wetter hält an. Wie gemeldet, sind die Verluste auf beiden Seiten sehr schwer.

Neue Beweise für die Kriegsheizerei des Zaren.

(SK) Der „Köln. Ztg.“ zufolge fand man, wie „Köln. Ztg.“ meldet, in dem Kaiserlichen Archiv des Kronprinzen Alexander zwei an ihn gerichtete Briefe und ein Telegramm des Zaren. Der erste Brief besieht, die Narodna Obrana nicht aufzulösen und das Ultimatum Desterreich-Ungarns zurückzuweisen, da Rußland geneigt sei, Serbien bewaffnet zu unterstützen. Der zweite Brief sieht die Erfolge auseinander, welche Serbien erreichen könne, wenn es Rußlands Befehle befolgt.

gen würde. Der Zar beruft sich auf seine bewaffnete Macht und fordert Serbien auf, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Die Briefe wurden in einer Reisetasche gefunden.

Englisch-japanisches Geheimabkommen gegen Russland?

(TU) „Nietich“ gibt ein in Petersburg umlaufendes Gerücht wieder, Japan habe mit England ein Geheimabkommen abgeschlossen, wonach Japan, falls Rußland einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abschließt, Rußland in der Mandchurei angreifen solle.

Der englische Bericht.

(W) Bericht aus dem britischen Hauptquartier. General Sir Douglas Haig meldet: Artillerietätigkeit bei Maricourt, Hulluch und Givenchy. Wir beschossen mit Erfolg Werke des Feindes bei Monchy und Frelinghen.

Heftige Beschießung von Arras.

(SK) Einer Meldung Thoner Blätter aus Amiens zufolge wurde Arras in den letzten Tagen von der deutschen Artillerie sehr heftig beschossen. Am Mittwoch und am Donnerstag fiel ein wahrer Geschosshagel aller Kaliber auf die Stadt nieder. Mehrere Personen wurden getötet.

Belgische Kriegsmüdigkeit.

(F) Nach der „Frankf. Ztg.“ wird aus Le Havre der „N. Zürcher Ztg.“ geschrieben, der belgischen Regierung mache die Weisheit nicht zu leugnende und zunehmende Kriegsmüdigkeit, deren erste Anzeichen sowohl in belgischen Belgien wie in flüchtlingsschlager zutage trete, Sorgen. Die Regierungsmänner in Le Havre wußten auch, daß die meisten belgischen Soldaten in ihren Briefen aus ihrer Kriegsmüdigkeit kein Hehl machten. Die belgische Militärschule lese dies und lasse es seit einiger Zeit durchgehen. Sollten die nächsten Wochen eine nicht ganz unermartete und entscheidende Wendung zugunsten des Verbundes bringen, so werde die Friedenssehnsucht im belgischen Volke derart erstarben, daß kein König und kein Minister dieser Bewegung zu trogen imstande sein werde.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom Sonntag: Auf den Abhängen des Razzolo in Judicarien und nördlich von Mori im Lagerinatal versuchten feindliche Abteilungen sich unseren Stellungen zu nähern. Sie wurden aber im Gegenangriff zurückgeschlagen. Borgo und das Luganotal waren von neuem das Ziel von Bombardements der feindlichen Artillerie und eines feindlichen Flugzeuges. Eine unserer Batterien schoß von neuem auf die Station Goldonazzo und beschädigte die Gebäude. Unsere Infanterieabteilungen näherten sich den feindlichen Schützengräben in der Watzaregzone und am Monte Piano, am Hoch-Wienzi, schleuderten Bomben und brachten sie zum Einsturz. Als Vergeltungsmaßregel für den Angriff feindlicher Flugzeuge auf Dogna schoß eine unserer Batterien einige Granaten auf Tarnis. Rebel befehlerte die Artillerietätigkeit am Monzo. Ein kleiner Angriff des Feindes im Abschnitt von Santa Maria wurde zurückgeschlagen.

Zur Torpedierung eines englischen Transportschiffes

durch ein deutsches U-Boot bei Saloniki erfährt „Corriere della Sera“ folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportschiffes, das von England kam, erfolgte früh 7 Uhr außerhalb des Saloniker Hafens, nahe bei Grand Capo. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung an Bord, sowie 200 Munition und Munition. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man sucht einen Teil der Munition sowie das Schiff zu bergen.

Nach dem Botschaftswort von den unannehmbarsten Stellen in Saloniki, wo ein großes Geschwader vereinigt sei, erregt die Nachricht, daß ein deutsches Unterseeboot einen englischen Transportdampfer am Hafeneingang von Saloniki selber versenkte, Ärger und Bestürzung.

Die neuen Steuern.

(o) Als Gesamtertrag der neuen Kriegsteuern, über die im März dem Reichstage Vorlagen zugehen werden, sind laut „Tägl. Rundsch.“ 500 Millionen Mark in Aussicht genommen. Um dieses Geld aufzubringen, werden die Zigaretten, die Zigarren, die einzelnen Zweige der Post und Telegraphie und der Eisenbahnverkehr herangezogen werden. Bei der Post und Telegraphie wird es sich, wie man jetzt annehmen darf, nicht nur um eine Erhöhung der Telegraphengebühren und des Paketpostens handeln, von der schon früher die Rede war, sondern auch um eine Erhöhung des Briefpostens und der Fernsprechggebühren. Zur Begründung einer Erhöhung der Fernsprechggebühren wird man nicht nur das Verlangen nach einem Mehrertrage, sondern auch die Erhöhung geltend machen, daß eine Erhöhung der Telegraphengebühren eine Erhöhung der Fernsprechggebühren bedingt, und zwar deshalb, weil sonst, wenn die Telegraphengebühren erhöht werden, die Fernsprechggebühren aber nicht die Grenze des Umfangs, in dem von dem Draht und von dem Fernsprecher Gebrauch gemacht wird, sich noch weit mehr als jetzt zu ungünstigen des Drahtverkehrs verändern würde. Mit anderen Worten: würden nur die Telegraphengebühren erhöht, die Fernsprechggebühren aber nicht, so wäre zu befürchten, daß durch Mehrbenutzung des Fernsprechers die Erhöhung der Telegraphengebühren zum größten Teil um ihre Wirkung gebracht würde. Bei dem Eisenbahnverkehr dürfte es sich nicht um eine Erhöhung der Fahr- oder Beförderungspreise handeln, sondern nur um eine Erhöhung der mit dem Eisenbahnverkehr zusammenhängenden Steuern und Abgaben.



Nachruf.

Am 21. ds. Mts. starb im hiesigen Krankenhause infolge Krankheit, die er sich bei der militärischen Dienstleistung im Feindeslande zugezogen hatte, der seit 1910 bei der unterzeichneten Verwaltung tätig gewesene

Strassenbahn-Wagenführer und Schaffner

Dirk Kriens.

Die Kleinbahn-Verwaltung verliert in dem Verstorbenen einen pflicht-treuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden!

Kamen, den 24. Januar 1916.

113

Bahnverwaltung der Kleinbahn
Urna-Kamen-Werne.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Freitag abend 9 Uhr an den Folgen eines Unglücksfalls in seinem schweren Beruf, mein lieber, guter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergmann und Musiker

Heinrich Gebhardt

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Kamen, den 22. Januar 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle der Zeche Monopol aus statt.

115



Weinet nicht an meiner Bahre,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Dankt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh.

Freitag, den 21. ds. Monats wurde nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist

Dirk Kriens

im Alter von 27 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um herzliche Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kriens.

Kamen, Boen (Ostfriesland), Jüterbog, Wiesmor (Ostfriesland), Tichelwarf (Ostfriesland), Großemeer bei Oldenburg, den 24. Januar 1916.

118

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Jan., nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhause aus statt.



Musiker-Verein zu Kamen.

Freitag starb durch Unglücksfall unser lang-jähriges Mitglied

Heinrich Gebhardt

im 47. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen und getreuen Mitspieler und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Kamen, 23. Januar 1916.

114

Bekanntmachung.

Die städtischen Büros und Kassen sind am Kaisers Geburtstag, Donnerstag, den 27. d. Mts., geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage wie an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 9—10 Uhr vormittags geöffnet. Kamen, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.
Moeninghoff.

125

Gottesdienst in der Synagoge.
Kaisers Geburtstag
vormittags 10 Uhr.

Durchforstungsholzverkauf
Bergkamen.

Montag, den 31. d. M., morgens 10 Uhr, hat der Herr Landwirt G. Reinecke in Rintke in seiner zu Bergkamen, unmittelbar an der Kamen-Werner Chaussee, daselbst, dem Landwirt G. König in Overberge gegenüber liegenden Waldung lagernd,

80 Rn. in Haufen zusammengelegte Eichen und Kiefern, zu Geschnitzholz, Gerüsthebeln, Draht, Baum- und Heckenpfählen, Treckstangen und Brennholz geeignet, desgl. 20 Rn. zu leichtem Bauholz, Gerüststangen, Binde- und Leiterbäumen, Drahtpfählen, passende Notstämme sowie 20 Rn. zu Nutz- u. Bauholz brauchbare Buchen

nummer- resp. haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit bezw. Bürgschaft oder Barzahlung zu verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Bernhard Schwager an der Werner Chaussee oder an Ort und Stelle.

Kamen.

123

Reinhard. Gerds. Aufst.

Am Donnerstag den 27. Januar, 10^{1/2} Uhr anlangend, soll auf dem Schlachthof zu Kamen das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh an Nicht-Gewerbetreibende verkauft werden.

Kamen.

Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Das teilweise abgebrannte

Haus

Kamen, Nordenmaier Nr. 60, ist auf Abbruch zu verkaufen.

Angebote an Ww. Rehschuh Kamen, Schillstraße 3.

Wachsmacher
Schäferhund
zu verkaufen.

117

Bergkamen, Kaiserstr. 118.

Kräftiger Junge,
der Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen kann, zu Ofen Stelle erhalten.

110

Richard Reimer,
Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße 2.

Statt Karten.

Oberlehrer Dr. phil. Fritz Schulte

z. Zt. Kanonier im 7. Fussart.-Regt. Köln

u. Frau Else Schulte geb. Lindhorst

zeigen hoch erfreut die glückliche Geburt ihres

Kriegsjungen

an.

Köln-Bayenthal (Kaserne Arnoldshöhe),
Düsseldorf, Jülicherstrasse 80,

Sonntag, den 23. Januar 1916.

120



Kaisers Geburtstagsfeier im Realprogymnasium.

Zu der am Donnerstag, den 27. Januar, morgens 10 Uhr, in der Aula stattfindenden Schulfeier werden die Mitglieder des Kuratoriums, die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt freundlichst eingeladen.

122

Im Namen des Kollegiums:
Dr. H. Everlien, Direktor.

Zum 1. März ein

Lehrmädchen

ge sucht, gleichzeitig machen auf die Annahme von Strohhüten zum Umformen aufmerks.

101

Geschw. Sondern,
Weißstraße 34.

Eilt!

Schokolade

feinste Qualität!
Tafel 0,40 Pfennig

1344

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

„Wann zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinale-Seife gegen unreine Haut, Miteffer,“

48

Pickel,

Ändtchen, Pusteln usw. Spezial-Akt Dr. W. (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu Zuckersch-Creme (à 60 Pf., 85 Pf. etc.) In Kamen: H. Jacobi u. H. P. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: H. Jacobi.



Krieger- u. Landwehr-Verein Kamen.

Donnerstag, d. 27. d. M., am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers

treten die Mitglieder um 5^{1/2} Uhr nachmittags im Schützenhofe zum gemeinschaftl. Kirchgang an.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kriegskameraden

Kriens

treten die militärischen Vereine der Stadt Kamen

Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr im Schützenhofe an.

126 Die Vorstände.



Nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden verschied Sonntag morgen 7 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Berginvalid

Wilhelm Westermann

im Alter von fast 54 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Familie Westermann.

Kamen, den 25. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstr. 3 aus statt.

119

Bekanntmachung.

Der für den 2. Februar cr. angelegte Steuertermin wird hiermit aufgehoben, da an diesem Tage die Kriegs-familienunterstützungen ausgezahlt werden.

Kamen, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.
Moeninghoff.

124

Erstheite
Sonntag
oder deren
zeile oder

Dr.

Neu

Sämt

Kame

Der

(o) Wab
potamien m
mitteilen
fischen Stän
daber Berid
aus Karmar
Urbad gege
Bachtarenbo
Reitern nach
größter Wid
Saltane mi
gezogen ist.
militärischen
Stämme zu
fließ. Es
Russen und
Krieg erkl
kämpfer hat
reiten durch
wegungen in
des Gebiets

U
sagte der G
tischen Unte
folge für d
nicht zu er
den wären
Schwierigkei
kommen. G
zu verstärk
Mehrboten
ist, wie of
Punkt, und

(W) Fr
Tenedos
ben auf den
Feindes gew
liches Kr
gebung von
Bon den il

Türkisch

(W) 9
Grenze hab
und einge
Stadt Ke
Hamadan b
Russen l
und die ein
marisch fort
bad, Ch
genommen
hes von M
tung auf
Schlagen.
Tote. G
ludlich von

(66) W
land berid
aus Kair
fammen
englisch
hatgefunden
allein an
Berwun

Kamener Zeitung

Ersteinst an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 11 (2. Blatt)

Dienstag, den 25. Januar 1916

44. Jahrgang.

Neu aufgenommen:

Konfirmandenkleider

in Wolle und Samt, in riesiger Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Sämtliche bei uns gekauften Stoffe, schwarz u. farbig, werden auf Wunsch schnellstens in prima Verarbeitung angefertigt. Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Konfirmanden-Mäntel :: Konfirmanden-Jacken

sehr preiswert.

Kamen, Bahnhofstr. 7.

Gebr. Keil

Kamen, Bahnhofstr. 7.

Der türkische Krieg.

(v) Wäher: die Türken sowohl in Mesopotamien wie am Kaukasus den Gegnern überliefert, dauern die Kämpfe zwischen persischen Stämmen und Russen fort. Nach Bagdad berichten kämpfen 6000 berittene Krieger aus Kermanshah zwischen Sengur und Esfahar gegen die Russen. Der Sohn des Nachfahrenhauptes Amir Musafah ist mit 1000 Reitern nach Devellet Abgah abgegangen. Von größter Wichtigkeit ist die Nachricht, daß Miam Saltane mit 10 000 Krieger nach Mitabent gezogen ist. Dieser hat in Deutschland seine militärischen Studien gemacht. Fast alle Stämme Südpersiens stehen unter seinem Einfluß. Es befindet sich auch, daß er den Russen und Engländern in aller Form den Krieg erklärt hat. Die persischen Freiheitskämpfer haben ausgezeichnete Führer und werden durch die Geschwindigkeit ihrer Bewegungen sowie durch die vorzügliche Kenntnis des Gebiets den Russen große Schwierigkeiten.

Ueber Mesopotamien

sagte der Staatssekretär für Indien im englischen Unterhaus Chamberlain, daß dort Ereignisse für die Engländer in der nächsten Zeit nicht zu erwarten seien. Die englischen Truppen wären an Zahl zu gering, und große Schwierigkeiten verhinderten jedes Vordrücken. Es sei aber beabsichtigt, die Front zu verfestigen, so bald man die Vorgänge in Mesopotamien klar beurteilen könnte. Mesopotamien ist, wie offiziell zugegeben wird, der dunkle Punkt, und der wurde zugleich.

Der türkische Bericht.

(W) Freitag hat eines unserer Flugzeuge Lenedos überflogen und mit Erfolg Bomben auf den Flugzeugschuppen und das Lager des Feindes geworfen. Gestern morgen hat ein türkisches Kriegsschiff eine Reihe die Umgebung von Sidra al Bahr beschossen. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Türkische Erfolge in Mesopotamien und Persien.

(W) Nach Meldungen von der persischen Grenze haben Abteilungen türkischer Truppen und eingeborener Krieger am 16. Januar die Stadt Kengawer zwischen Kermanshah und Hamadan besetzt und aus den Händen der Russen befreit. Die türkischen Truppen und die eingeborenen Krieger setzten ihren Vormarsch fort. Sie haben die Städte Assadabad, Chaj und Barkam wieder in Besitz genommen und ein russisches Reiterregiment, welches von Maraga aus einen Angriff in der Richtung auf Windoko unternahm, zurückgeschlagen. Es verlor hierbei etwa hundert Tote. Ein anderes russisches Regiment ist südlich von Urmia geschlagen worden.

Kämpfe am Su zkanal.

(bb) Wie die Schweizer Blätter aus Mailand berichten, erzählt die Zeitung „Ordine“ aus Kairo, daß vor einigen Tagen ein Zusammenstoß zwischen türkischen und englischen Truppen am Suezkanal stattgefunden hat. Die Engländer verloren allein an Offizieren 62 Tote und Verwundete.

Die Kämpfe im Tigris.

(bb) „Daily Telegraph“ meldet aus Bagdad über die für die Engländer verlustreichen Kämpfe im Tigris: Nach einem Nachtmarsch am 12. Januar haben britische Truppen neue feindliche Stellungen, fünf Meilen nördlich von Scheil Said, auf dem linken Tigrisufer angegriffen. Die Türken hatten sich hinter dem Fluß eingegraben. Die Stellung wurde frontal angegriffen, während zu gleicher Zeit eine Umfassungsbewegung im Norden versucht wurde. Der Frontangriff hielt den Feind in seinen Laufgräben fest, wo er einem heftigen Artilleriefeuer, an dem sich auch Kanonenboote beteiligten, ausgesetzt war. Obwohl keine Deckung im Gelände vorhanden war, gelangten beide Angriffe, so daß die Engländer festen Fuß in der feindlichen Stellung faßten. Während der Nacht zog sich der Feind zurück, hinter dem Tigris und fünf Meilen hinter der eroberten Stellung, 25 Meilen von Kut-el-Amara. Regen und Sturm erschweren die Operationen.

Große englische Schiffsverluste in Ägypten.

(bb) Die „Ordine“ in Ancona berichtet dem „L.A.“ zufolge aus Kairo über den bereits vor einiger Zeit gemeldeten Schiffsbrand auf dem Nil: Die Firma Cool war beauftragt, ihre zahlreichen, jetzt stillstehenden Dampfer in Transportdampfer umzubauen. Vor einiger Zeit sandte sie zehn Dampfer nach Persien. Bis jetzt ist sie aber ohne jede Nachricht von denselben. Sehr beunruhigt, beschloß die Gesellschaft, eine zweite Sendung auszuführen, die von einem besonderen Personal begleitet werden sollte. Vier große Dampfer, die mächtigsten der Gesellschaft, standen bereit zur Abfahrt, als sich einige Araber weigerten, mitzufahren. Sie wurden verhaftet. In der Nacht vor der Abfahrt brach aber auf allen vier Dampfern zugleich Feuer aus, das auch auf die mechanische Werkstatt und auf das Holzlager übergriff. Eine riesige Volksmenge versammelte sich, um das gewaltige Schauspiel zu betrachten. Es gelang schließlich den Anstrengungen der Feuerwehr, die Schiffe auf die Mitte des Nils zu steuern; aber der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franks.

Enver Pascha über die Friedensaussichten

(TU) Ueber das künftige Weltbild äußerte sich der Kriegsminister Enver Pascha: In kurzer Zeit wird alles an die neue Landkarte gewöhnt sein. Niemand kann wissen, wann wir Frieden haben werden. Wir sind ihm aber vielleicht näher als je in diesem Kriege.

Vom Seekrieg.

Englands Zeugen — Mörder.

(bb) Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Wie ich von durchaus vertrauenswürdiger Seite erfahre, waren die Mautierführer, die in der „Daily News“ als Zeugen gegen die Anklage der deutschen Regierung in der „Baralong“-Angelegenheit aufgetreten sind, an der Ermordung der deutschen U-Bootmannschaften beteiligt.

U-Boote im Mittelmeer.

(bb) Wie der „Abn. Jtg.“ gemeldet wird, hat nach Schweizer Blättern das Auftreten von U-Booten im Mittelmeer zum Aufbruch der Abreise sehr vieler Dampfer der Suezroute geführt. Ein Unterseeboot wurde an der Westküste Sardiniens gesehen. Da zahlreiche Kohlendampfer erwartet werden, herrscht in italienischen Häfen größter Unruhe.

Ein englischer Dampfer im Weissen Meer gesunken.

(bb) Ein Dampfer der Seeflotte, dessen Name noch unbekannt ist, ist vor kurzem im Weissen Meer in Bades untergegangen, wobei 20 Mann der Besatzung umkamen. Drei Mann retteten sich unter schweren Leiden und Entbehrungen über das Eis an Land.

Versenkte Dampfer.

(TU) Nords berichten die Versenkung des englischen Dampfers „Trematon“ (3653 To.). Die Besatzung wurde gerettet.

(TU) (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat einen englischen Frachtdampfer torpediert, welcher darauf strandete. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Hamburger Dampfer „Alster“, am 13. von Hamburg nach Danzig, am 16. unter der pommerischen Küste gesunken, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Man vermutet, daß er im Sturm untergegangen ist.

Der Dampfer „Apollo“ von der Königlich-Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist auf der Fahrt vom Mittelmeer nach Amsterdam in der Nähe des englischen Feuereschiffes „Gallopier“ auf eine Mine gestoßen und in einer Viertelstunde gesunken. Der Steuermann und zwei Mann von der Besatzung sind ertrunken. Die anderen 16 Mann retteten sich in einem Boot auf das Feuereschiff. Sie wurden von der „Prinzessin Juliana“ an Bord genommen.

Allerlei Kriegsbilder.

Kriegsternern.

(v) Die „Nordb. Allg. Jtg.“ teilt mit, daß die Grenze, bis zu der von der Einführung von Kriegsternern Abstand zu nehmen ist, mit dem 1. April 1916/17 überschritten wird. Angehörige des zu erwartenden Heilbetrages in diesem Etat wäre ein Verzicht auf Kriegsternern nicht mehr

zu vertreten. Jeder andere Weg, sei es eine Defizit-Anleihe, sei es die Deckung der Kriegsschuld-Zinsen aus neu aufzunehmenden Anleihen wäre eine unverantwortliche Finanzgebarung, die überdies von unseren Feinden als Zeichen finanzieller Unzulänglichkeit zur weiteren Aufreizung der Ausbeute mißbraucht werden würde. Das deutsche Volk hat so glänzende Proben seiner Finanzkraft in der Zeichnung auf die Kriegsanleihen abgelegt, daß ein Zweifel an seiner Fähigkeit, die für die Bilanzierung des ordentlichen Etats erforderlichen Mittel trotz Kriegsteuerung durch Steuern aufzubringen, seinen Augenblick gefehlt ist. Ebenfalls ein Zweifel an seiner Bereitwilligkeit. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Es wird eine gerechte, die schwächeren Schülern nach Möglichkeit schonende Verteilung der Lasten erfolgen. Die Verständigung wird dadurch erleichtert werden, daß es sich nicht um die Schaffung dauernder Verhältnisse, sondern um Nothbehelfe handelt, die der Einordnung in die endgültige Reichsfinanzverfassung unterliegen, nicht um Grundsätze, sondern um Kriegsmassnahmen.

Papiernot im Zeitungsbetrieb.

Die polnische Presse in Warschau steht vor der Notwendigkeit, ihr Erscheinen einstellen zu müssen, da der Mangel an Druckpapier immer härter und drückender sich bemerkbar macht. Das Papier wurde bisher aus Finnland bezogen, aber durch die Einnahme der Stadt sind die Verleger von ihrer Bezugsquelle abgeschnitten worden. Die Vorräte sind nun erschöpft, und die Möglichkeit einer weiteren Zufuhr erscheint ausgeschlossen.

Einschreiten gegen einen dänischen Heher.

Das dänische Ministerium des Innern leitete eine gerichtliche Untersuchung gegen den früheren Bürgermeister von Randers wegen eines von ihm veröffentlichten Artikels, überschrieben „Alles No Land“ nach dem gleichlautenden Titel der von dem dänischen Dichter Johannes Jørgensen gegen Deutschland veröffentlichten Schmähschrift. In dem Artikel hat Jørgensen die deutsche Kriegsführung kritisiert und aufgefordert, den angegriffenen Leichen deutscher Matrosen die Beerdigung auf dänischen Friedhöfen zu verweigern.

Oberst Houe kommt auch nach Berlin.

Vor kurzem wurde vom Reuterschen Bureau die Nachricht in die Welt gesetzt, Oberst Houe, der Vertrauensmann des Präsidenten Wilson, halte es für überflüssig, nach Berlin zu kommen und beschränke daher seine Besuche auf Paris und London. Diese Nachricht ist vollständig falsch. Oberst Houe hat Aufträge des Präsidenten Wilson nicht nur für die Votschafter der Vereinigten Staaten in London und Paris, sondern auch für den Votschafter in Berlin. Oberst Houe wird nach den bisher getroffenen Dispositionen Ende dieser Woche auf vier bis fünf Tage nach Paris gehen und dann über die Schweiz nach Berlin kommen, wo er Ende nächster Woche erwartet und vielleicht fünf bis sechs Tage verweilen wird. Oberst Houe wird Gast des amerikanischen Votschasters Gerard sein.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 25. Jan. (Verschiedenes.) Da mit dem Eisenbahnverkehr, wie jedermann weiß, gewisse Gefahren verbunden sind, ist es Pflicht der Reisenden, trotz der beim Ein- und Aussteigen meistens gebotenen Eile doch die nötige Sorgfalt nicht außer acht zu lassen. Insbesondere ist es fahrlässig, mit der Hand zwischen Wagenteile und Angel zu fassen, statt sich an den vorhandenen Griffstangen festzuhalten, weil die Gefahr des unermittelten Zuschlagens der Tür besteht. Die Fahrlässigkeit des auf diese Weise verletzten Reisenden ist im Schadensprozeß gegen die Betriebsgefahr und ein etwaiges Verschulden der Eisenbahnbeamten abzuwägen und danach der Schaden angemessen zu verteilen.

(Die warmen Tage.) Die jetzt herrschende, für den Monat Januar außerordentlich milde Temperatur berechtigt scheinbar zu der Annahme, daß höhere Kältegrade im Verlaufe dieses Winters nicht mehr zu erwarten sind. Indessen ist ein milder Januar und darauffolgende Kälte in späteren Monaten durchaus nichts seltenes. Das beste Beispiel hierfür ist der Januar des Jahres 1890, der uns Tage bis zu annähernd + 4° C. brachte und dessen mittlere Temperatur um 4° C. zu hoch lag, worauf dann noch nicht nur im Februar kalte Tage folgten, sondern erst am 2. März der kälteste Tag des Jahres mit 17° C. eintrat. Auch der Januar des Jahres 1897 war sehr warm, ohne allerdings einen Nachwinter zu bringen. Als ein warmer Januar ist dann noch der des Jahres 1866 zu bezeichnen, in dem das Thermometer ebenfalls bis nahezu auf + 10° C. stieg.

Saison- und Inventurausverkäufe.

Der „Detallist“ schreibt: Die Handelskammer zu Elberfeld macht die Firmen ihres Bezirkes erneut darauf aufmerksam, daß gemäß einer Verordnung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 21. Dezember 1914 die im ordentlichen Geschäftsverkehr üblichen Saison- und Inventurausverkäufe auf die Zeiten vom 10. bis 31. Januar und 10. bis 31. Juli beschränkt werden. Saison- und Inventurausverkäufe dürfen nur in den Geschäftszweigen stattfinden, in denen sie üblich sind, d. h. in denen sie von jeher veranstaltet worden sind. Eine Uebertretung der Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb macht sich derjenige Geschäftsmann schuldig, der einen Saison- oder Inventurausverkauf veranstaltet, trotzdem in seinem Geschäftszweige ein derartiger Ausverkauf bisher nicht üblich war. Ferner ist strafbar jede verstoßene Form der Ankündigung eines Saison- und Inventurausverkaufs, wenn in den betreffenden Geschäftszweigen ein solcher Ausverkauf nicht üblich ist. Schließlich ist die Vorwegnahme eines Saison- und Inventurausverkaufs in offener oder versteckter Form vor dem 10. Januar verboten. — Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armee-korps vom 14. Dezember v. J. Saison-, Inventurausverkäufe usw. in allen Waren, die einer Bestandsmelmeldepflicht unterliegen, verboten sind.

Am verfloffenen Sonntag nachmittag fand vom hiesigen Referbezirksamt aus die Verurteilung eines Kriegesgefangenen, des 39jährigen Russen Bomer Tobilski statt, der in der vergangenen Woche auf der Zeche „Monopol“, Schacht „Grünberg“ in Bergkamen, wo er über Tage beschäftigt war, einen Unfall erlitten hatte. Er war zwischen die Räder geraten und hatte dabei schwere Verletzungen erlitten, die seinen Tod im Gefolge hatten. Die militärischen Vereine unserer Stadt gaben dem verstorbenen Krieger das letzte Ehrengeleit zum hiesigen Friedhof. — Weiter ist im hiesigen Referbezirksamt der früher bei der Kleinbahn Unna—Werne angestellte gewesene Wagenführer und Schaffner Kriens infolge einer Krankheit verstorben, die er sich im Felde zugezogen hatte. Die Verwaltung der Kleinbahn widmet ihm einen ehrenvollen Nachruf.

Auch die dritte Wiederholung des Vaterländischen Abends der Jugendkompanie am vergangenen Sonntagabend hatte den großen Schützenhofsaal des Herrn W. Reinhard bis auf den letzten Platz zu füllen vermocht, gewiß der beste Beweis dafür, daß die Darbietungen der früheren Veranstaltungen den ungeteilten Beifall aller Besucher gefunden haben müssen. Abgesehen von einigen neuen Liedern des

Verfloffenen gelangte das gleiche Programm wie zuvor zur Abwicklung, nur die Ansprache hatte diesmal Herr Pastor Phillips übernommen. Wie die Veranstaltungen allgemein Anklang gefunden, haben sie auch den materiellen Zweck voll und ganz erfüllt, sodaß die Jugendkompanie in ihren vaterländischen Bestrebungen volle Unterstützung gefunden hat.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am verfloffenen Freitag auf der Zeche „Monopol“, Schacht „Grünberg“ und II. hieselbst. Bei der Ausübung von Bergwerksarbeiten unter Tage lösten sich schwere Gesteinsmassen aus dem Hangenden und erschlugen den Bergmann Heinrich Gebhardt von hier, während ein Arbeitskollege mit weniger schweren Verletzungen davonkam. Der Bergungslöcher, der nur als Leiche geborgen werden konnte, war verheiratet und hinterläßt eine zahlreiche Familie, der man allgemein herzliche Teilnahme entgegenbringt, um so mehr, da ein erwachsener Sohn im vergangenen Jahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Unna, 25. Jan. (Straßenbahn-Entgleisung.) An der Einmündung der Hochstraße in die Hauptstraße entgleiste ein aus der Stadt kommender, aus Motor- und Anhängerwagen bestehender Straßenbahnzug der Linie Unna—Körne. Infolge des Gefälles rief der Zug einen Straßenbahnsturz aus und fuhr in den Straßenrand, auf die angrenzenden Gärten. Obwohl die Wagen gut besetzt waren, wurden verschiedene Personen glücklicherweise nur leicht verletzt, während die meisten mit dem Schrecken davonkamen. Der Unfall ist anscheinend auf das Versagen der Bremsen zurückzuführen.

— Dortmund, 22. Jan. Der Verkehr im Dortmunder Hafen ist auch im Jahre 1915 noch ziemlich lebhaft gewesen, wenn er auch bei weitem den Umfang vor dem Kriege nicht erreichte. Es kamen 1859 Schiffe an, 1841 gingen ab. Bei der Einfuhr nahm die Güterklasse 5 mit 545 080 T. die erste Stelle ein, ebenso bei der Ausfuhr mit 72 447 T. Vor dem Kriege erreichte der Umschlag mehr als eine Million Tonnen.

Dortmund, 24. Jan. Von einem Automobil überfahren und getötet wurde, wie die „Fr.“ berichtet, am Samstagabend die Ehefrau Schulte aus der Friedrichstraße. Die 75jährige, schwachköpfige Frau hatte in der Stadt Einkäufe besorgt und kam auf dem Nachhausewege quer über den Hohentwall. Zum Schutze gegen den regenpfeifenden Wind hatte sie einen Schirm aufgeschirmt und hielt diesen quer gegen den Wind, so daß sie in einem mäßigen Tempo herankommende Automobil nicht wahrnahm, sondern sozusagen direkt vor das selbe lief. Der Lenker des Kraftwagens brachte sein Gefährt schnell zum Stillstand, konnte aber nicht hindern, daß die alte Frau überfahren wurde. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie unmittelbar nach dem Unfall verstorben war. Die beiden Insassen des Automobils, ein Zivil- und ein Militärberater, veranlaßten die sofortige Ueberführung der Frau in das nahegelegene Johannis-Hospital; ärztliche Hilfe war jedoch nicht mehr möglich.

— Dortmund, 24. Jan. Wegen verbotenen Branntweinausverkaufs hatte das hiesige Schöffengericht den Wirt Schulte aus Lütgendortmund zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte auf Drängen des Bergmann Heinrich Kaufmann wiederholt Branntwein verkauft. Bögner er, so schwindelte er dem Wirt Unpäßlichkeit vor. Nach einem solchen Vorfall sah sich Schulte eines Tages genötigt, Kaufmann die Tür zu weihen. Aus Mache zeigte dieser den Wirt an. Das Gericht verurteilte aber nicht allein Schulte wegen Branntweinverkaufs, sondern auch Kaufmann, und zwar wegen Begünstigung zu einer Geldstrafe von 30 M. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung Kaufmanns wurde von der hiesigen Strafkammer verworfen, die die Strafe als vollst. gerechtfertigt bezeichnete.

— Ende, 22. Jan. Die Mutat im September v. J. in einer Wirtschaft zu Alenberg hatte jetzt ein Nachspiel vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Dortmund. Bekanntlich war der Referent Kraus aus Alenberg im September 14 Tage hier auf Urlaub. Sonntags besuchte er mit seiner Frau und einer Schwiegerin eine Wirtschaft. Dort geriet er mit dem Milchwirtschaftler Gustav Neuhoff wegen seiner Schwiegerin in Wortwechsel. Er begab sich in seine nahe gelegene Wohnung. Nach 20 Minuten sprang er unerwartet mit seinem inzwischen gestohlenen Gewehr in die Wirtschaft und verfiel damit dem an einem Tische stehenden nichts ahnenden Neuhoff einen Stich in die Brust und schickte dann, so schnell wie er gekommen, wieder hinaus. Neuhoff brach blutüberströmt zusammen und war nach 5 Minuten eine Leiche. Kraus wurde erst einige

Wochen später ergriffen und jetzt zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hagen, 22. Jan. Einer großen Diebes- und Schlegelgesellschaft ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Schon seit langer Zeit mehrten sich an der Güterabfertigung in Altenhagen die Güterdiebstähle, ohne daß es gelingen wollte, den Dieben auf die Spur zu kommen. Jetzt endlich wurde das Haupt der Gesellschaft, der Fuhrunternehmer Fr. aus Altenhagen, überführt und festgenommen. Er hat nicht nur selbst die ihm anvertrauten Güter unterschlagen, sondern auch eine große Schar Helfershelfer gehabt, die jetzt, ebenso wie die Ehefrau des Fr., von der Polizei festgenommen wurden. Ganze Lager der gestohlenen Sachen wurden gefunden, in der Hauptsache Lebensmittel, doch auch Gebrauchsgegenstände aller Art. Die Untersuchung schreitet noch und zieht ständig weitere Kreise.

— Bochum, 22. Jan. (Zur Milchver-sorgung.) Die vom Milchverorgungsausschuß für den Industriebezirk vorbereitete Nachricht, daß eine weitere Milchpreiserhöhung um 2 Pf. bevorstehe, trifft für Bochum nicht zu. Die Vertreter der Molkereien haben dieser Tage erklärt, daß sie keine Erhöhung des Milchpreises beabsichtigen. Die Stadtverwaltung beschäftigt sich mit einer Neuregelung der Milchversorgung, die im Nutzen der Säuglings- und Kinderernährung bringend geboten ist. In den Kreisen der Milchhändler hat diese Neuregelung große Beunruhigung hervorgerufen, weil dadurch über 100 Milchhändler in Wegfall kommen. Demgegenüber wird in einer halbamtlichen Mitteilung der Stadtverwaltung ausgeführt, daß nur solche Milchhändler ausfallen, die entweder einen anderen Hauptvertrieb haben oder nur geringe Mengen nebenberuflich betreiben, oder die wegen Milchfälschung bestraft sind oder ihre Hauptnahrung außerhalb des Stadtbezirks Bochum haben. Die Neuregelung sei eine kriegswirtschaftliche Notwendigkeit, die allerdings gewisse scheinbare Härten mit sich bringe, aber auf eine andere Weise nicht beiseite geräumt werden könne.

— Herford, 22. Jan. Ein gefährlicher Vorfälle. Der Zimmermann Anton Bloch aus Meiburg, der im hiesigen Jellengefängnis eine mehrjährige Freiheitsstrafe verbüßt, sollte wegen Missetat schlechter Arbeit dem Gefängnisinspektor vorgeführt werden. Pöblich schürzte sich der Gefangene auf seinen Begleiter und versuchte, ihn mit einem Messer den Hals durchzuschneiden. Der Beamte erlitt schwere Verletzungen; ebenso zwei zur Hilfe kommende Aufseher. Der Väterich wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Gladbach, 22. Jan. (Gasvergiftung.) In einer Wohnung in der Regentens-trasse wurde die Frau eines im Felde befindlichen Kaufmanns tot aufgefunden. Sie war an Gasvergiftung gestorben und offenbar schon mehrere Tage tot. Der Unglücksfall ist dadurch entstanden, daß die Frau abends — die Gaslampe, die mit einem Gummischlauch mit der Leitung verbunden war, neben sich — im Bett gelegen hat, daß sie darüber eingeschlafen und im Schlafe mit dem Arm an den Gummischlauch gekommen ist, wodurch sich der Leitungsschlauch ablöste.

— Allee, 22. Jan. (Zwei Schmuggler erschossen.) In der Nacht wurden in der Gegend von Beel bei Kronenburg durch einen holländischen Zollbeamten zwei holländische Schmuggler, die Waren nach Preußen einschmuggeln wollten. Die Angel traf den einen Schmuggler in den Hals, den sie durchschlug, und den zweiten ins Herz. Beide waren sofort tot. Ein dritter Schmuggler entkam.

— Köln, 22. Jan. Die freie Schweine-mehrgewinnung beschloß in einer stattgehabten Generalversammlung, sofort eine Eingabe an die Stadtverwaltung sowie die städtische Preisprüfstelle zu richten, worin erklärt wird, daß durch den knappen Schweineantrieb die Kölner Metzger nicht mehr in der Lage sind, zu dem bisherigen Höchstpreis zu verkaufen und gezwungen sind, ihre Geschäfte zu schließen, wenn nicht schleunigst Gegenmaßnahmen ergriffen werden. In einer Eingabe an den Bundesrat wird ersucht, Höchstpreise für Schweine als Stall festzusetzen, die unter dem Markthöchstpreis stehen, damit der Landwirt einen Vorteil darin sieht, seine Schweine den Märkten zuzuführen.

— Koblenz, 22. Jan. Das Metzgergeschäft von Vinzenz Knapp, eines der größten der Stadt, wurde auf Anordnung der Polizeidirektion geschlossen, weil gegen den Inhaber das Verfahren wegen Wurstverfälschung eingeleitet ist.

— Merx (Kreis Jülich), 22. Jan. (Un- glück durch Drillinge ereignet.) Ein hiesiger auf Urlaub weilender Feldgrauer wurde mit Drillingen (zwei Anaben und einem Mädchen) ereignet. Paten wurden drei Feld-graue.

Aus aller Welt.

Deutschland und das holländische Ueberflutungsgebiet.

(W) Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet aus dem Haag: Der Kaiser hat am 20. d. Mts. aus Weistücken der Königin telegraphisch seine herzlichste Teilnahme zu dem Unglück ausgesprochen, das die Ueberflutung allenthalben über Holland gebracht hat. Die Königin hat für diesen Beweis der Teilnahme telegraphisch ihren herzlichsten Dank ausgesprochen. — Der deutsche Gesandte von Kabinett hat dem Minister des Innern im Namen seiner Regierung 5000 Mark für die Opfer der Wasserflutkatastrophe überreicht.

— Mord und Selbstmord auf offener Straße. In der neunten Abendstunde hat sich in Berlin eine folgenschwere Liebestragödie abgespielt. Ein Mann von etwa 50 Jahren geriet mit einer Frau in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf plötzlich zwei Schüsse knallten. Beide stürzten zu Boden, und ehe Passanten zur Stelle waren und Hilfe bringen konnten, war der Mann bereits gestorben. Die Frau zeigte noch schwache Lebenszeichen und wurde durch eilige Schutleute aus der Tiergartenwache nach der Charitee gebracht. Dort starb sie, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben. Ihr Name konnte vorläufig noch nicht festgestellt werden, da die tote keine Papiere bei sich trug. Dagegen hatte sie einen angenehmen Brief bei sich, der an eine Frau Lehmann in Steglitz, die Schwester der Schreiberin, gerichtet war. Auch der Name des erschossenen Mannes ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt. Es soll sich um einen Kaufmann und Hausbesitzer aus dem Schloßstraße zu Steglitz handeln, der mit dem Mädchen, obgleich er selbst verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, Beziehungen unterhielt. Die Leiche wurde dem Schutheute zugeführt. Nach der Lage, in der die zur Tat benutzte Browningpistole gefunden wurde, wird angenommen, daß die Frau erst den Mann und dann sich selbst erschossen hat.

— Explosion in einem Fabrikwerke. In der Heusenstammer Filiale der Dehler'schen Farbwerke zu Offenbach erfolgte Sonntag nachmittag infolge eines Betriebsunfalles eine Explosion, der eine Anzahl von Menschenleben zum Opfer fiel. Der Materialschaden ist gering, der Betrieb erleidet keine Störung.

— Jugendlischer Brandstifter. Das Anwesen der Bauerscheleute Ziegelgansberger in Steined (Oberbayern) fiel einem Brande zum Opfer. Als Brandstifter wurde ermittelt der 14jährige Diensthube Josef Kaffl aus Thal, der als Grund angab, daß er vom Dienst weggelassen wollte.

— Eisenbahnunglück in Italien. Bei Vigodarzere in Venetien stießen zwei Züge zusammen, von denen einer mit drei Maschinen bespannt war. Der ersten Meldung zufolge sind viele Personen getötet und verletzt worden. Einzelheiten fehlen noch.

Niesenbrand in Mosbe.

Das norwegische Hafenstädtchen Mosbe, nördlich Alesund, ist von einem Großfeuer teilweise eingeäschert worden. Der Brand entstand auf zwei Holzlagern. Obwohl die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte sie das Weitergreifen der Flammen nicht verhindern. Da starker Gewittersturm wehte, bei günstigem Mangel an Regen. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß zunächst alle Vermählungen der Feuerwehr vergeblich blieben. Mit unglaublicher Schnelligkeit sprang das Feuer auf zwei riesige Holzlager über und verbreitete sich von dort auf die innere Stadt, und zwar im Laufe kürzester Zeit. Neben einer Anzahl Wohngebäude sind drei große Holzlager, Apotheke, Brauerei und eine große Konfektionsfabrik ein Raub der Flammen geworden. — Nach weiterer Meldung entzündete der Brand in einer Wollwarenfabrik. Während die Feuerwehr dort mit Löschern beschäftigt war, brach ein neues Feuer unmittelbar in der Nähe der Telegraphenstation aus, die jedoch nach neuerer Meldung gerettet werden konnte. Dagegen trugen Funken den Brand über den Fluß in die innere Stadt, wo zunächst das Sparkassengebäude in Brand geriet, dann auch der größte Teil des Stadthaus.

120 bis 150 Häuser sind niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt gegen 3 Millionen Kronen. Der Brand rührt nach einer neueren Nachricht wahrscheinlich von Brandstiftung her, da er gleichzeitig an zwei, weit voneinander entfernten Stellen ausbrach. Der König reiste nach Mosbe.

Betten — Betten

Wir haben bedeutendes Lager in

Bettfedern und Daunen.

Sehr grosse Vorräte in Köper und Barchend,

Daunenköper und Federleinen. — Fertige Betten in jeder Preislage.

Steppdecken, Bettdecken und Betttücher, Woldecken und Bettspreiten. Bett-Ueberzüge und fertig genähte Betten in reicher Auswahl. Bettmöbel, Kattun, Satin, rot und weiß Damast, Bettuchbiber, Chiffon, Nessel für Betttücher, Nessel, Eider, Hemdentuch, Gebild etc. in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

— Günstige Kaufgelegenheit. —

— Sehr reelle Bedienung. —

Dortmund
Balkenstrasse 36/38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Dortmund
Balkenstrasse 36/38
beim Bezirks-Kommando.

andische
riet.
Agentur
at am 20.
in teigra-
zu dem
schwe m-
bracht hat.
der Teil-
Dank aus-
von Kuhl-
im Namen
Opfer der

offener
de hat sich
bestragdie
50 Jahren
Wortwechsel,
Schüsse
und ehe
tste bringe
e forben.
Lebenszeichen
aus der
ttee ge-
Bestimmung
me konnte
werden, da
trag. Da-
n Brief bei
in Ereglis,
Mannes ist
Es soll
bestehet aus
eln, der mit
heiratet und
ungen unter-
aufhause zu-
bet zur Tat
wurde, wird
den Mann

werke. In
rshen Farb-
g nachmittag
Explosion,
schenleben
schaden ist ge-
rung.
Das An-
ansberger in
Brande zum
ermittelt der
l aus Thal,
Diemit weg-

italien. Bei
zwei Hüge zu-
zwei Maschinen
ungen zufolge
et und ver-
noch.

olde.

chen Molde,
em Großfeuer
der Brand ent-
ohl die Feuer-
ante sie das
st verhindern.
bet größtem
stande ist es
st alle We-
schlich blieben.
sprang das
ger über und
innere Stadt,
t. Neben einer
roße Holzlager,
ge Konfektions-
geworden. —
nd der Brand
end die Feuer-
gt war, brach
der Nähe der
h nach neuerer
nte. Dagegen
den Fluß in
an Sparfassen
auch der größte

nd nieder-
eträgt gegen
nd rührt nach
scheinlich von
gleichzeitig an
en Stellen aus
Molde.

nend,
eislage.

öbel, Kattun,
igen Preisen.

3638
mando.

1916

Mr. 11



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Friede Sörrensen

Originalroman von G. Sörrensen-Mahler.

14. Fortsetzung.

Gemeinam machten sie sich an die Arbeit. Georg hielt sich dabei an Raths Stelle, daß sich zuweilen ihre Hände berührten. Er war ihm so nahe, daß ihr Haar seine Wangen streifte. Da wurde ihm so wunderbarlich amute, daß er plötzlich ohne alle Veranlassung die beiden schattigen, schneeigen Wälderhänge ergiff und eine nach der andern anständig küßte. Georgs biß sich in die Lippen, als er sah, wie seine Augen sich schmerzhaft schloßen. Er mußte so lange die Trauer tragen, mußte er sich beher- fiden. Aber sobald sie die schwarzen Hügel ab- geleh hatte, dann wollte er sie um ihre Hand bitten, und er hatte keine Angst, daß sie ihm die- selbe weigern würde.

Rath hatte, als er so plötzlich ihre Hand küßte, vor Schrecken fast die Beine fallen lassen. Er beugte sich nach hinten, um sich zu retten, aber die Hände nieder und küßte sie mit allen seinen Sinnen darauf. Georg sah, was er durch sein Ungeheim angetrieben hatte. Aber küßte er mit einer Seite an Seite mit einem lieblichen Mädchen, den beiden Frühlingsboten, während ringsum kein Mensch zu sehen ist und nur die Vögel im heimlichen Lärmen singen und sich lustig um- artig Konversation machen.

„Also morgen kommen Ihre Frau Mutter und Fräulein Schweser zu Besuch, Fräulein Raths.“ „Ja, Herr Doktor, und das kommt auch mein Bruder Hans auf einige Tage.“ „Dann werden Sie natürlich ganz vergessen, daß hier auch noch Leute wohnen, die Ihre Gesell- schaft nicht entbehren können!“

„Dah hier Leute wohnen, deren Gesellschaft ich nicht entbehren kann, das werde ich sicher nicht vergessen.“ antwortete sie, sich empört. „Und werden Sie nach wie vor wenigstens Sonntags zu uns kommen? Natürlich mit Ihren Angehörigen?“

„Wenn ich die mitbringen darf — gern, sehr gern.“ „Und werde ich noch wie sonst am Ende des Abends zu einem Mandarinschen kommen dür- fen? Aber bin ich dann fertig?“

„Sie sind ganz sicher niemals fertig. Raths Friede wurde sehr böse sein, wenn Sie nun plötz- lich ausbleiben wollten.“ „Nein, er.“ „Raths Friede?“ „Nein, er.“ „Ich natürlich auch — natürlich auch.“

Er küßte ihr wieder die Hand. „Das ist reizend — daß Sie dann bitterböse wären.“ „Sie lächeln ein wenig verwirrt und sah auf den Strauß herab. „Nun sind es wohl genug Zeichen für Raths Friede.“

„Ach, wir könnten noch mehr pflücken, es sind ja noch so viele da.“ „Sie sah schelmisch zu ihm auf. „Nein — es sind genug. Unter uns — ich verpüre Schmachtschmerz.“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

„Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“ „Raths Friede?“

Einmaliges.

Einmaliges.

überaus mit den Witterung setzen sich in Rhein- heßen die Jagdpächter veranlaßt, die Vögel- jagden neuer schon jetzt, also vor dem ge- lichen Herbst am 1. Februar, einzuleiten. Man erwartet nämlich in Göggenfelden heuer einen außerordentlich frühen ersten Hurf von Jungvögeln; in zahlreichen Gemarkungen wur- den die Treibjagden bereits eingeleitet. Rhein- heßen warf in der letzten Jagdperiode mehrere hunderttausend Hühner auf den Markt; das finanzielle Ergebnis beträgt sich auf weit über eine Million Mark.

— Gelblich, Staubig, weiglich. Jeden- falls wissen wir, daß, wenn sie obige Bezeich- nungen lesen, nicht, woher sie kommen. Diese Namen der Vögel rühren von den verschiedenen Farben des Umfanges der hirschartigen Döle- mente her, welche die verschiedenen Regierungen Europas ihren Parlamenten unterbreiten. In Frankreich gibt das Auswärtige Amt ein Gelb- buch aus, welches jedesmal in einer Auflage von ungefähre 2000 Exemplaren erscheint, den Kam- mern, den Gesandtschaften und der Presse über- mittelt wird, sonst aber nicht im Handel erscheint. Die Dokumente der englischen Diplomatie zeigen einen blauen Umschlag und sind in Buchstaben künstlich. Deutschland verleiht seinen Gesand- ten einen roten Umschlag, welche jedoch nur Pro- tonen und Konsuln zum Gebrauch haben. Griechenland gibt ein Rotbuch und Italien ein Gelbbuch heraus.

— Einmaliges. Wegen der überaus mit den Witterung setzen sich in Rhein- heßen die Jagdpächter veranlaßt, die Vögel- jagden neuer schon jetzt, also vor dem ge- lichen Herbst am 1. Februar, einzuleiten. Man erwartet nämlich in Göggenfelden heuer einen außerordentlich frühen ersten Hurf von Jungvögeln; in zahlreichen Gemarkungen wur- den die Treibjagden bereits eingeleitet. Rhein- heßen warf in der letzten Jagdperiode mehrere hunderttausend Hühner auf den Markt; das finanzielle Ergebnis beträgt sich auf weit über eine Million Mark.

— Gelblich, Staubig, weiglich. Jeden- falls wissen wir, daß, wenn sie obige Bezeich- nungen lesen, nicht, woher sie kommen. Diese Namen der Vögel rühren von den verschiedenen Farben des Umfanges der hirschartigen Döle- mente her, welche die verschiedenen Regierungen Europas ihren Parlamenten unterbreiten. In Frankreich gibt das Auswärtige Amt ein Gelb- buch aus, welches jedesmal in einer Auflage von ungefähre 2000 Exemplaren erscheint, den Kam- mern, den Gesandtschaften und der Presse über- mittelt wird, sonst aber nicht im Handel erscheint. Die Dokumente der englischen Diplomatie zeigen einen blauen Umschlag und sind in Buchstaben künstlich. Deutschland verleiht seinen Gesand- ten einen roten Umschlag, welche jedoch nur Pro- tonen und Konsuln zum Gebrauch haben. Griechenland gibt ein Rotbuch und Italien ein Gelbbuch heraus.

— Gelblich, Staubig, weiglich. Jeden- falls wissen wir, daß, wenn sie obige Bezeich- nungen lesen, nicht, woher sie kommen. Diese Namen der Vögel rühren von den verschiedenen Farben des Umfanges der hirschartigen Döle- mente her, welche die verschiedenen Regierungen Europas ihren Parlamenten unterbreiten. In Frankreich gibt das Auswärtige Amt ein Gelb- buch aus, welches jedesmal in einer Auflage von ungefähre 2000 Exemplaren erscheint, den Kam- mern, den Gesandtschaften und der Presse über- mittelt wird, sonst aber nicht im Handel erscheint. Die Dokumente der englischen Diplomatie zeigen einen blauen Umschlag und sind in Buchstaben künstlich. Deutschland verleiht seinen Gesand- ten einen roten Umschlag, welche jedoch nur Pro- tonen und Konsuln zum Gebrauch haben. Griechenland gibt ein Rotbuch und Italien ein Gelbbuch heraus.

— Gelblich, Staubig, weiglich. Jeden- falls wissen wir, daß, wenn sie obige Bezeich- nungen lesen, nicht, woher sie kommen. Diese Namen der Vögel rühren von den verschiedenen Farben des Umfanges der hirschartigen Döle- mente her, welche die verschiedenen Regierungen Europas ihren Parlamenten unterbreiten. In Frankreich gibt das Auswärtige Amt ein Gelb- buch aus, welches jedesmal in einer Auflage von ungefähre 2000 Exemplaren erscheint, den Kam- mern, den Gesandtschaften und der Presse über- mittelt wird, sonst aber nicht im Handel erscheint. Die Dokumente der englischen Diplomatie zeigen einen blauen Umschlag und sind in Buchstaben künstlich. Deutschland verleiht seinen Gesand- ten einen roten Umschlag, welche jedoch nur Pro- tonen und Konsuln zum Gebrauch haben. Griechenland gibt ein Rotbuch und Italien ein Gelbbuch heraus.

— Gelblich, Staubig, weiglich. Jeden- falls wissen wir, daß, wenn sie obige Bezeich- nungen lesen, nicht, woher sie kommen. Diese Namen der Vögel rühren von den verschiedenen Farben des Umfanges der hirschartigen Döle- mente her, welche die verschiedenen Regierungen Europas ihren Parlamenten unterbreiten. In Frankreich gibt das Auswärtige Amt ein Gelb- buch aus, welches jedesmal in einer Auflage von ungefähre 2000 Exemplaren erscheint, den Kam- mern, den Gesandtschaften und der Presse über- mittelt wird, sonst aber nicht im Handel erscheint. Die Dokumente der englischen Diplomatie zeigen einen blauen Umschlag und sind in Buchstaben künstlich. Deutschland verleiht seinen Gesand- ten einen roten Umschlag, welche jedoch nur Pro- tonen und Konsuln zum Gebrauch haben. Griechenland gibt ein Rotbuch und Italien ein Gelbbuch heraus.

— Gelblich, Staubig, weiglich. Jeden- falls wissen wir, daß, wenn sie obige Bezeich- nungen lesen, nicht, woher sie kommen. Diese Namen der Vögel rühren von den verschiedenen Farben des Umfanges der hirschartigen Döle- mente her, welche die verschiedenen Regierungen Europas ihren Parlamenten unterbreiten. In Frankreich gibt das Auswärtige Amt ein Gelb- buch aus, welches jedesmal in einer Auflage von ungefähre 2000 Exemplaren erscheint, den Kam- mern, den Gesandtschaften und der Presse über- mittelt wird, sonst aber nicht im Handel erscheint. Die Dokumente der englischen Diplomatie zeigen einen blauen Umschlag und sind in Buchstaben künstlich. Deutschland verleiht seinen Gesand- ten einen roten Umschlag, welche jedoch nur Pro- tonen und Konsuln zum Gebrauch haben. Griechenland gibt ein Rotbuch und Italien ein Gelbbuch heraus.

Die italienische Presse in Wien.

Die italienische Presse in Wien.

Anfolge des Krieges waren die großen ita- lienischen Zeitungen schon seit geraumer Zeit ge- spungen worden, ihre Ausgaben von 10 und 12 Seiten der Nummer auf 6 und 8 Seiten her- abzusetzen. Jetzt ist aber die Papiernot so akut geworden, daß diese Einschränkungen schon nicht mehr genügen. Auf einer Konferenz der Wiener der großen Zeitungen wurde festgestellt, daß nicht nur nicht mehr genügend Papier angeliefert wird, sondern daß das Papier, welches zum Verkauf gebracht wird, fast dreimal so teuer bezahlt wer- den muß wie früher. Es ist versucht worden, mit den Papierfabrikanten ein Abkommen zu treffen. Sollten aber alle Versuche der Zeitungsbesitzer, einen Ausweg zu finden, fehlschlagen, so wür- den sämtlichen großen Zeitungen von je 4 Seiten auf nur zwei Seiten herabgesetzt werden. In den patriotischen Ver- tretern der Wiener wird appelliert, sich dieser Ver- sorgung zu fügen.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

— Gold gab ich für — Geld. Ein eigenartiges Mittel, zurückerhaltene Goldstücke herauszubringen, hat ein Schlächter- meister in Neudorf bei Fürstentum mit Erfolg angewendet. Er machte bekannt, daß er gegen Zahlung in Gold 5 Pfund Geld abgeben würde, während er ohne Entgeltung des Kauf- preises in Gold nur immer je ein Pfund ab- kaufen würde. Diese Ankündigung hatte laut „Wolff. Blg.“ eine heftige Witterung zur Folge.

Ein Schandmal englischer Niedertracht.

Ein Schandmal englischer Niedertracht.

Die Analyse des aus Kuchensabfällen bereite- ten Wursts hat laut Bericht der Landwirtschaft- lichen Versuchsanstalt in Bonn folgendes er- geben: 8,85 Prozent Wasser, 11,58 Proz. Eiweiß, 1,09 Proz. Fett, 60,42 Prozent stickstoffreiche Stoffe (darunter 41 Prozent Stickstoff), 5,48 Prozent Roh- faser und 12,28 Prozent Asche. Dieses Vieh- futter hat einen Nährwert von 90 Proz. der- selbe und wird bei 100 Kilo zu 15 Mark ge- liefert, während 100 Kilo Gerste zu 70 Mark kostet.

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

— Kinder reden die Wahrheit. Da Zuspä (Wien) erzählt in der Nummer vom 16. Januar ein Gespräch aus dem fran- zösischen Schachspiel: Ein Poilu kommt heim und findet seine Frau, die im offenkundigen Ge- biet gewesen, mit einem Kind von sechs Mo- naten. Sie schreit, es sei kein Geschlecht ge- worden, sie sei von den Deutschen vergewaltigt worden. „Wollt ihr bestärken, daß der Patriot das Kind: „Du Boche, du Boche!“ Da aber rief sie sich das Kind vorüberwoll auf und lallt: „Wo, Sir!“

